

R. 4



CRANIA HELVETICA ANTIQUA

DIE BIS JETZT IN DEN PFAHLBAUTEN DER STEIN- UND BRONZEZEIT IN DER SCHWEIZ
GEFUNDENEN MENSCHLICHEN SCHÄDELRESTE

AUF 117 LICHTDRUCKTAFELN ABGEBILDET UND BESCHRIEBEN

VON

DR. TH. STUDER

PROFESSOR DER ZOOLOGIE UND VERGL. ANATOMIE
AN DER UNIVERSITÄT BERN

UND

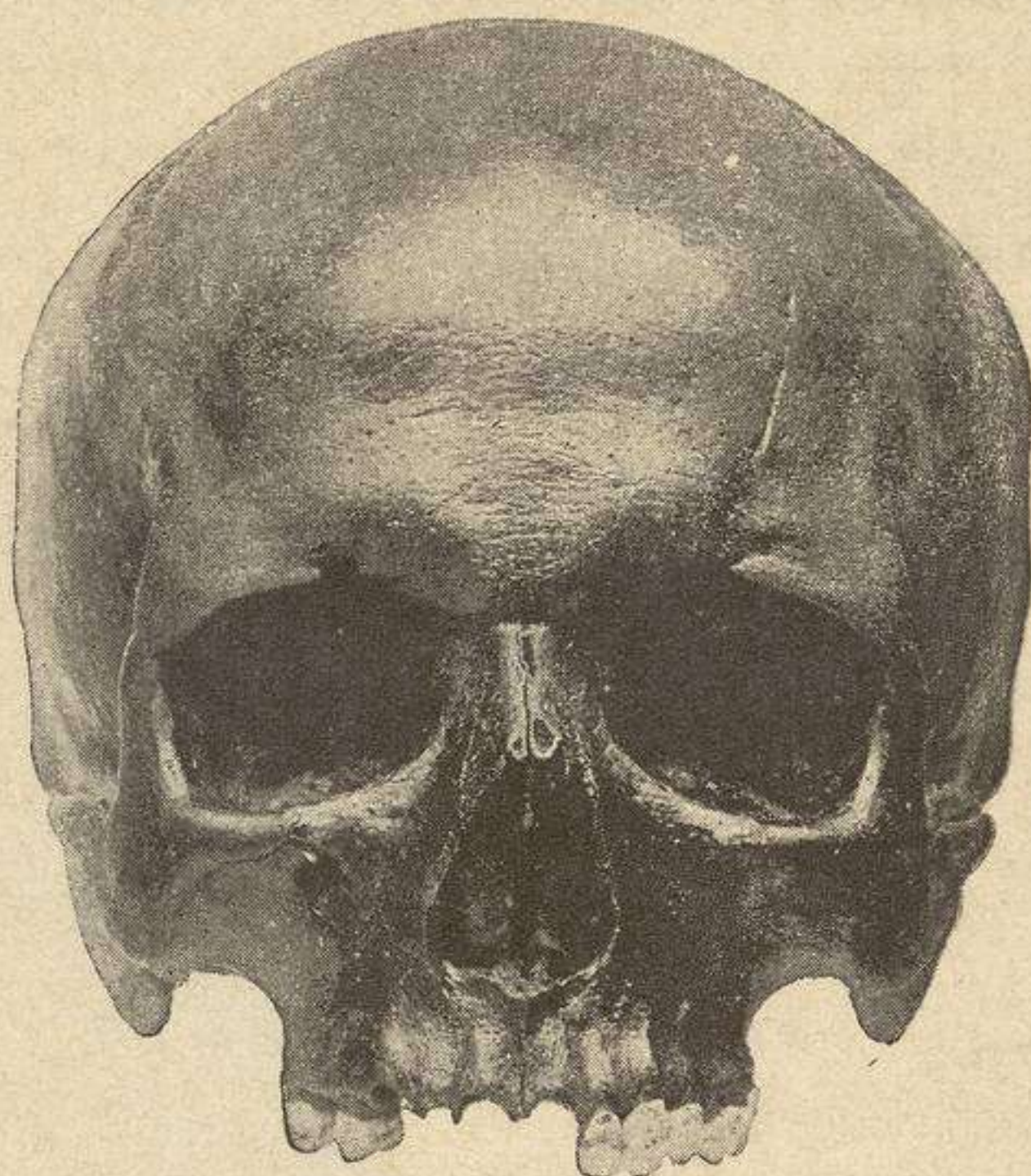
DR. E. BANNWARTH

PRIVATDOCENTEN DER ANATOMIE
AN DER UNIVERSITÄT BERN



LEIPZIG 1894

VERLAG VON JOHANN AMBROSIUS BARTH
(ARTHUR MEINER)



Männlicher Schädel von Auvernier. Bronzezeit.
(Verkleinerte Autotypie.)



Crania Helvetica antiqua.

Die bis jetzt in den Pfahlbauten der Stein- und Bronzezeit in der Schweiz
gefundenen menschlichen Schädelreste

auf 117 Lichtdrucktafeln abgebildet und beschrieben

von

Dr. Th. Studer und **Dr. E. Bannwarth**

Professor der Zoologie und vergl. Anatomie
an der Universität Bern

Privatdocenten der Anatomie
an der Universität Bern

55 Seiten Text in 4^o mit 117 Tafeln in Lichtdruck.

Preis 80 Mark.

Das Werk verfolgt den Zweck, das seltene und schwer zugängliche Material der Schädel aus den Schweizerischen Pfahlbauten in naturgrossen Abbildungen vorzuführen. Es wurden dazu nur solche Objekte verwendet, welche archäologisch genau definirten Fundstätten enthoben wurden.

Wohl sind schon eine Anzahl derselben von den hervorragendsten Anthropologen beschrieben und zum Theil abgebildet worden, allein die betreffenden Publicationen sind in der Litteratur verstreut und die Zeichnungen sind, soweit vorhanden, in sehr verschiedenen Maassstäben ausgeführt, so dass es schwer ist, sich eine allgemeine Uebersicht über das vorhandene Material zu verschaffen.

Die grosse Wichtigkeit, welche für die anthropologische Forschung die Kenntniss gerade der ältesten Ueberreste der europäischen Bevölkerung besitzt, veranlasste die Verfasser einmal das gesammte Material zu sammeln, wozu der hohe Bundesrath der Schweizerischen Eidgenossenschaft sowie die Direktoren der vaterländischen Museen in verdankenswerther Weise die Hand boten.

Von den fünfunddreissig mehr oder weniger gut erhaltenen Schädeln und einigen charakteristischen Skeletttheilen wurden in drei bis vier Normen photographische Aufnahmen gemacht. Dank den vollkommenen Apparaten, welche das Eidgenössische topographische Bureau in Bern den Verfassern in liberaler Weise zur Verfügung stellte, war es möglich, die Objekte

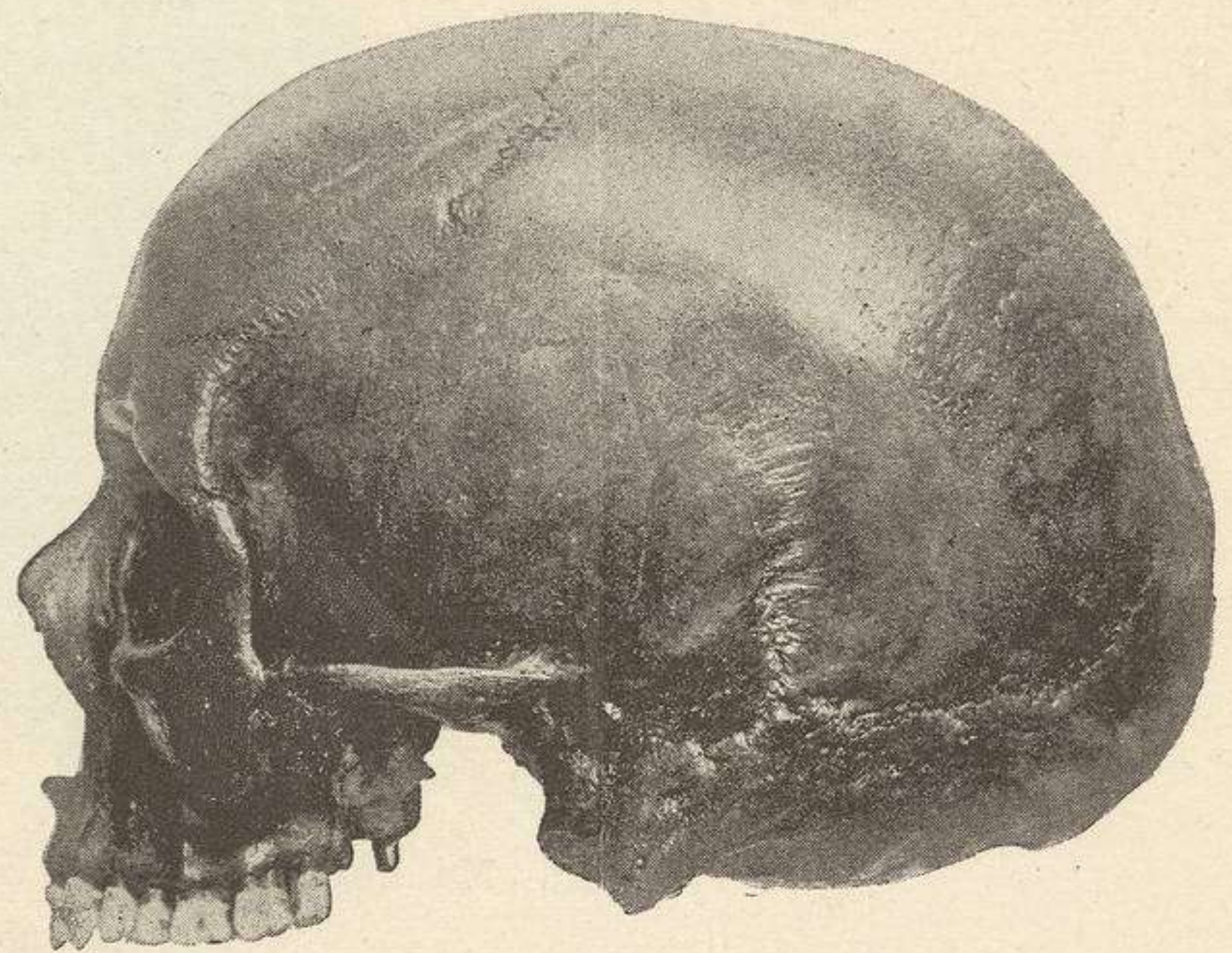
direkt in natürlicher Grösse aufzunehmen und einer bei gewöhnlichen Apparaten zu erwartenden Verzeichnung auch bei dem später auszuführenden Lichtdruck vorzubeugen. Der letztere wurde von der Lichtdruckanstalt von Brunner & Hauser in Zürich in vorzüglicher Weise ausgeführt.

Die Anordnung der Tafeln geschah in chronologischer Reihenfolge. Es folgen sich die Schädel aus der älteren Steinperiode der Pfahlbauten: Schaffis, Meilen, Lüscherz, Lattrigen, dann der Steinperiode mit dem ersten Auftreten des Kupfers, Sutz, Vinelz, St. Blaise, dann der reinen Bronzeperiode, die durch die Pfahlbauten von Auvernier, Estavayer, Mörigen, repräsentirt ist.

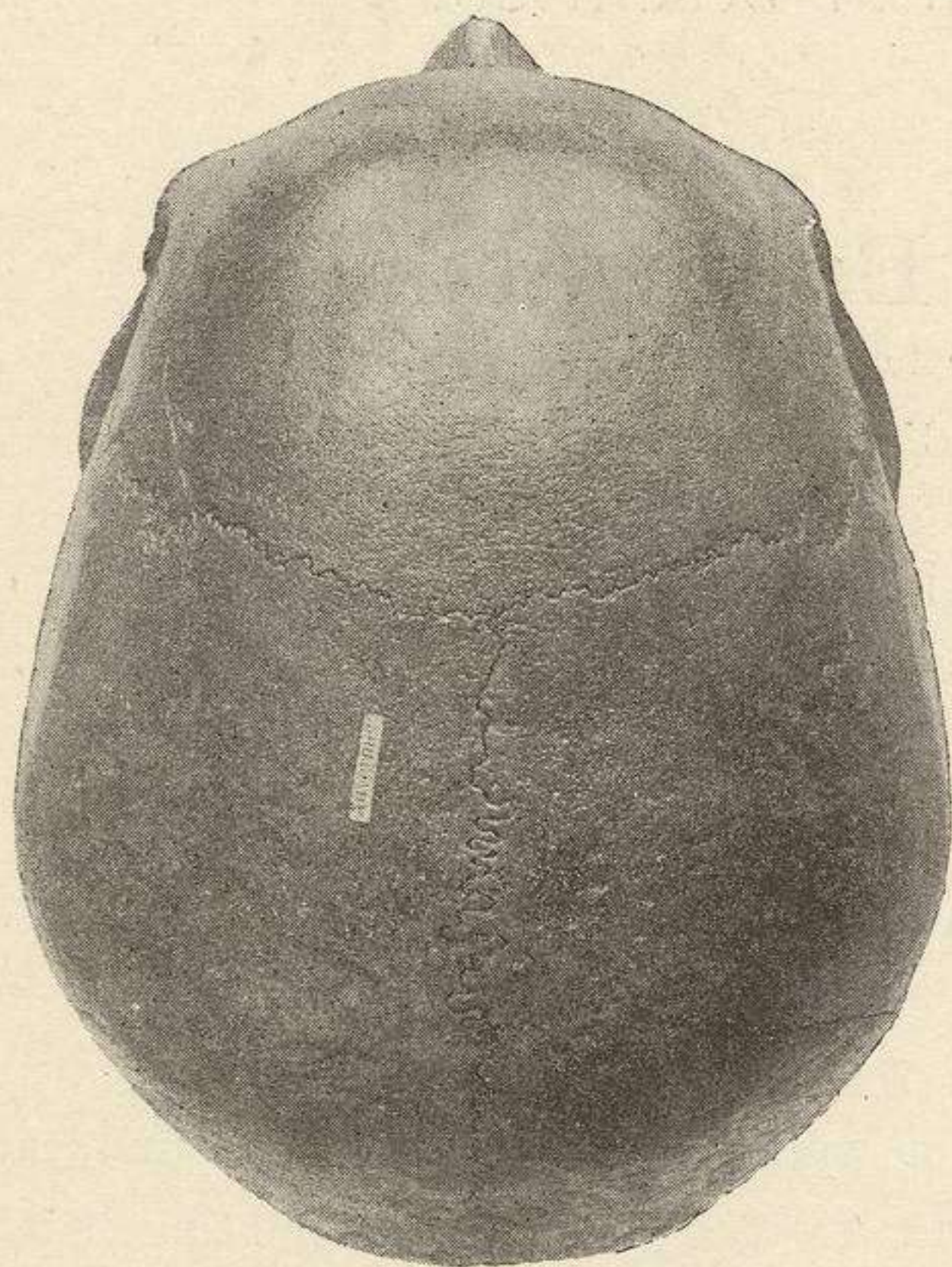
Auf diese Weise wird am ersten ein Bild des Bevölkerungswechsels während der langen Pfahlbautenperiode gewonnen.

Es ist zu erwarten, dass ein Werk, welches schwer zugängliches Material in einer auf der Höhe der modernen Technik stehenden Ausführung im Zusammenhange vorführt, Anerkennung nicht nur in den speciellen Fachkreisen, sondern auch in allen denjenigen finden wird, welche sich für die archäologische Forschung überhaupt und die Besiedelungsfrage Europas interessieren.

Bestellungen führt jede Buchhandlung aus, gegen Einsendung des Betrages auch der unterzeichnete Verleger.



Männlicher Schädel von Auvernier. Bronzezeit.
(Verkleinerte Autotypie.)



Männlicher Schädel von Auvernier. Bronzezeit.
(Verkleinerte Autotypie.)

Leipzig, 1894.

Johann Ambrosius Barth
(Arthur Meiner).

Verlag von Johann Ambrosius Barth (Arthur Meiner) in Leipzig.

Dr. J. Kollmann, Professor der Anatomie in Basel, äussert sich über das Werk folgendermassen:

„Die in vielen Museen verstreuten Reste unserer Vorfahren liegen hier vor dem Beschauer in naturtreuen, lebensgrossen Abbildungen, hergestellt von bewährten Forschern mit den besten Hilfsmitteln. Die Sonne hat die Porträte der Schädel auf die empfindliche Platte gezeichnet, und die HH. Bannwarth und Studer sind die zuverlässigen Zeugen, aus welchen Stationen und welchen Perioden die einzelnen Objekte stammen. Das Interesse an unserer eigenen Vergangenheit sichert dem zeitgemässen Unternehmen die gebührende Beachtung, denn wir sehen nicht nur die Gestaltung der europäischen Menschen aus uralter Zeit vor uns, sondern auch die Vertreter jener Varietäten des Menschengeschlechtes, von denen unsere eigenen Geschlechter abstammen.“

Unterzeichnete..... bestellt hiermit bei

..... Exemplar..... der bei der Verlagsbuchhandlung von Johann Ambrosius Barth in Leipzig erschienenen **Crania Helvetica antiqua**. 117 Lichtdrucktafeln mit Text. Preis 80 Mark.

Ort:

Unterschrift (gefl. deutlich):

Otto Dürr, Leipzig.

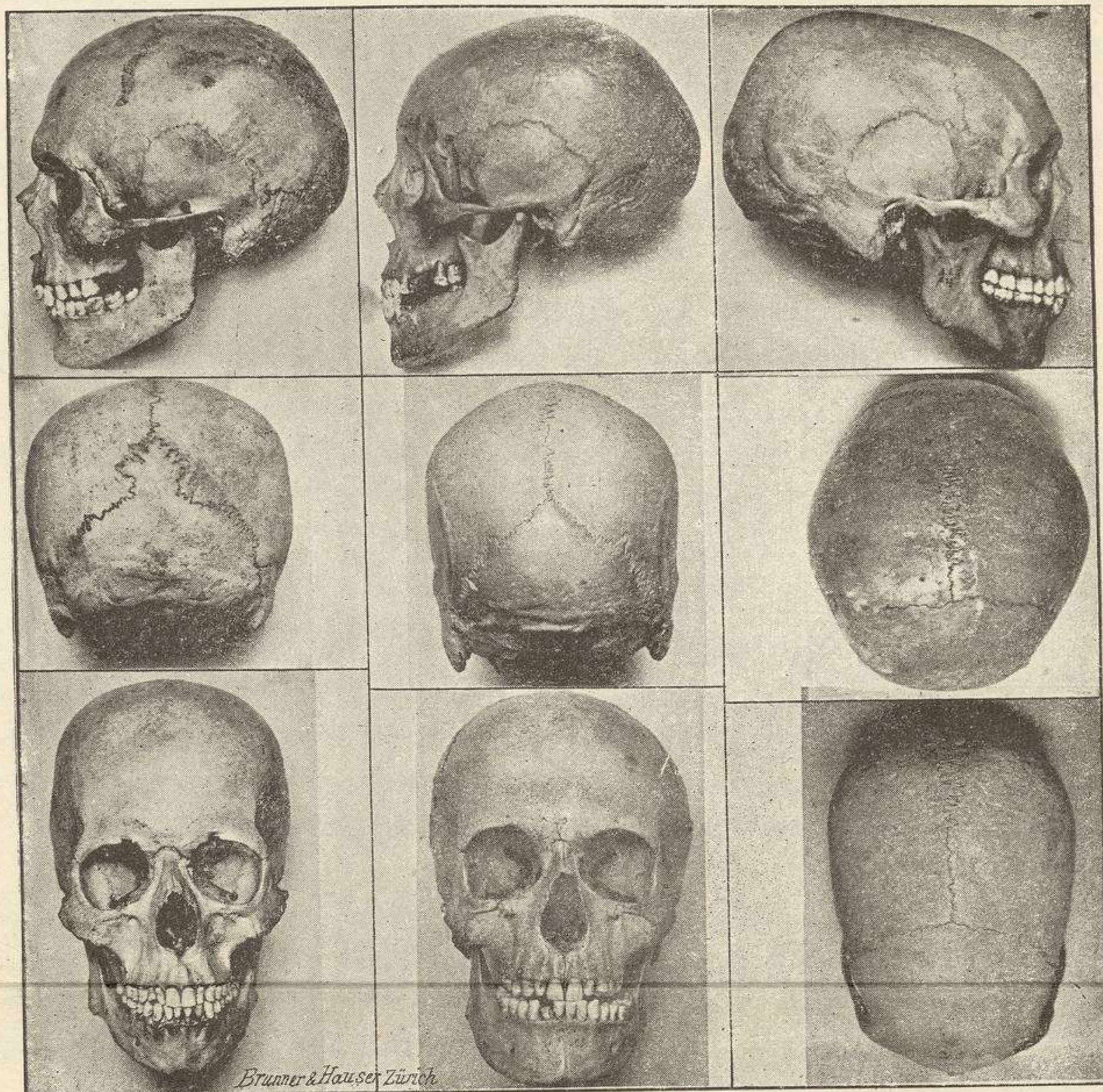


Verein von Johann Anton ...

... im Jahr ...

... im Jahr ...

Subscriptions-Einladung.



Anthropologische Wandtafeln.

Es fehlte bisher noch an einem Bilderwerke, welches es ermöglicht, beim anthropologischen oder anatomischen Unterrichte die verschiedenen Schädeltypen einem grösseren Zuhörerkreise zu demonstrieren.

Um diesem Mangel abzuhelpfen, besteht die Absicht, 9 der charakteristischsten Schädeltypen stark vergrössert, 64:84 cm, in Lichtdruck als Wandtafeln herauszugeben und zwar nach folgendem Plane:

Die Herausgabe des Werkes besorgt Herr DR. E. BANNWARTH, Docent der Anatomie an der Universität Bern, der durch seinen in Gemeinschaft mit Herrn Prof. Studer herausgegebenen grossen Atlas über die Crania Helvetica Antiqua genügend bekannt sein dürfte.

Die Herstellung der Tafeln geschieht in der Weise, dass zunächst verkleinerte Aufnahmen bez. Negative gemacht und von diesen dann die vergrösserten Druck-Positive genommen werden. Da zur photographischen Aufnahme, ebenso wie bei der Herstellung der Crania Helvetica, das Eidgenössische Topographische Bureau in Bern dem Herausgeber seine vollkommenen Apparate in liebenswürdiger Weise zur Verfügung stellt, so dürfte eine genügende Exaktheit ohne Verzeichnung gewähr-

leistet sein. Der Lichtdruck wird unter Beaufsichtigung des Herausgebers in der Lichtdruckanstalt von Brunner & Hauser in Zürich ausgeführt.

Die Schädel werden in der jetzt allgemein üblichen Aufstellung der deutschen Horizontale aufgenommen. Für die Aufnahmen von vorn, von der Seite und von hinten werden also die tiefsten Punkte des unteren Augenhöhlenrandes mit dem über der Mitte der Ohröffnung liegenden Punkte des oberen Gehörgangrandes in eine Horizontale gebracht, für die Aufnahme von oben in eine Verticale. Es ist ohne weiteres ersichtlich, dass also alle parallel der Aufnahmeebene liegenden Linien gemessen und daraus die Indices berechnet werden können. So kann bei der Aufnahme von oben der quere und lange Durchmesser des Schädels gemessen und daraus der Index berechnet werden. Auf die gleiche Weise sind die Indices des Gesichtes und der Augen aus der Aufnahme von vorn berechenbar u. s. w. Im übrigen ist der Maassstab der Vergrößerung angegeben und also durch Division die wirkliche Grösse festzustellen.

Da die Herstellung aller geplanten Tafeln mit der für diesen Zweck nötigen besonderen Sorgfalt, die Vervielfältigung derselben durch Lichtdruck aber einen Kostenaufwand erfordert, welcher zu hoch ist, als dass das Unternehmen ohne vorherige Sicherung des Verkaufs einer bestimmten Anzahl von Exemplaren ausgeführt werden könnte, **so erscheint vorläufig nur die erste Wandtafel, den häufig vorkommenden Typus eines orthognathen Brachycephalen (geradgesichtiger Kurzkopf) darstellend, (vergl. die verkleinerte Abbildung auf umstehender Seite). Diese Wandtafel kostet gut in Rolle verpackt 4 Mark.**

Auf die weiteren 8 Wandtafeln wird durch vorliegende Anzeige eine

Subscription

eröffnet und die Herstellung erfolgt erst, nachdem die vorgesehene Anzahl fester Bestellungen eingegangen sein wird.

Für diese 8 Tafeln sind folgende Schädelansichten in Aussicht genommen, von denen die umstehenden Autotypien verkleinerte Ansichten geben:

Ansichten von der Seite:

prognather Mesocephale = schiefgesichtiger Mittelkopf,

orthognather Dolichocephale = geradgesichtiger Langkopf (in der Zinkotypie leider verkehrt).

Ansichten von oben:

Brachycephale = Kurzkopf und

Dolichocephale = Langkopf.

Ansichten von hinten:

Hypsicephale = Hochkopf und

Chamäcephale = Flachkopf.

Ansichten von vorne:

Dolichoprosopie = hoch- resp. schmalgesichtiger und

Chamäprosopie = nieder- resp. breitgesichtiger Schädel.

Der Subscriptions-Preis dieser 8 Wandtafeln beträgt 28 Mark.

Spätestens Weihnachten 1894 wird die Subscription geschlossen. Nach Schluss derselben beträgt der Preis für diese 8 Wandtafeln 32 Mark.

Die eingehenden Bestellungen werden numerirt und die Nummern beim Schluss der Subscription den Herren Unterzeichnern zur Sicherung ihres Anspruchs auf die bestellten Exemplare mitgeteilt.

Verlag von Johann Ambrosius Barth (Arthur Meiner) in Leipzig.

Sofort nach Beendigung des Druckes, etwa ein halbes Jahr nach Schluss der Subscription, werden die bestellten Exemplare auf dem bei der Bestellung angegebenen Wege gegen Zahlung des Preises geliefert werden, während für die dann noch verbleibenden Exemplare ein erhöhter Preis eintritt.

Ob die Tafeln dann auch einzeln abgegeben werden, darüber behält sich die Verlagsbuchhandlung die Verfügung vor.

Die hier für den Lichtdruck in Aussicht genommenen Bilder wurden in der ersten gleich grossen photographischen Ausführung auf der Weltausstellung in Chicago von der Jury der ethnographischen Abtheilung prämiirt. Auch fanden Proben hiervon auf dem Anatomentag in Göttingen Anerkennung.

Fernerhin sagen hierüber:

Dr. J. Ranke, Professor der Anthropologie in München:

„Ich kann dieses Werk aus voller Ueberzeugung auf das beste empfehlen. Die Lichtdrucke sind vortrefflich. Die Auswahl ist nicht nur für den Gelehrten, sondern auch für den Laien eine übersichtliche und ich bin der Meinung, dass sich bei dem relativ billigen Preise das Werk zum Unterricht nicht nur für Hochschulen, sondern auch für Mittelschulen vortrefflich eignet.“

Dr. W. Brückner, Professor der Geographie an der Universität Bern:

„Ihren Plan, eine kleine Sammlung anthropologischer Wandtafeln speciell für Unterrichtszwecke herauszugeben, begrüesse ich vom Standpunkt des Geographen auf das lebhafteste. Ich habe jedesmal bei meinen Vorlesungen über Völkerkunde den Mangel solcher Tafeln empfunden. Typische Schädel zu finden, ist an sich schon gar nicht so leicht; vor allem aber sind sie bei einem etwas grösseren Auditorium auch zur Demonstration viel zu klein.“

Dr. J. Kollmann, Professor der Anatomie in Basel:

„Die bis jetzt veröffentlichte Abbildung eines Europäerschädels gehört zu den schönsten Abbildungen, die ich je von einem osteologischen Präparat gesehen. Die besondere Beschaffenheit des Knochens ist mit einer überraschenden Treue wiedergegeben und wirkt geradexu packend. Das gilt von dem Einzelnen. Wenn erst die ganze Reihe vollendet vorliegt, dann wird die Verschiedenheit der Schädel, die unter der Bezeichnung der europäischen Varietäten bekannt geworden sind, leicht für Jeden kenntlich sein. So wie die Gesichtsformen der Lebenden verschieden sind, so sind es auch die Gesichtsformen der Schädel. Aber es bedarf solcher vortrefflicher Darstellungen, wie die vorliegende, um die Einzelheiten, welche schliesslich die Gesamtheit bedingen, richtig zu beurtheilen. Ich bin der Ueberzeugung, dass nicht blos anthropologische Institute, sondern auch Kunst-, Zeichnungs- und Mittelschulen nach diesem vortrefflichen Unterrichts- und Anschauungsmittel greifen werden.“

Bei diesem grossen Interesse, welches die erste dieser Tafeln schon in allen beteiligten Kreisen gefunden hat, ist zu hoffen, dass die Bitte um Förderung des hier angekündigten für die Wissenschaft so wichtigen Unternehmens keine vergebliche sein wird und dass nicht blos von anthropologischen Instituten und Anatomien, denen die Tafeln kaum entbehrlich sein dürften, sondern auch von höheren Lehranstalten und einzelnen Interessenten zahlreiche Subscriptionen einlaufen werden, zumal der Preis sehr niedrig gestellt ist.

Der einliegende Schein kann einer beliebigen Buchhandlung übergeben oder an den untenstehenden Verleger direkt eingesandt werden.

Leipzig, September 1894.

Johann Ambrosius Barth

(Arthur Meiner).

Subscriptionsschein einlegend!

Subscriptions-Schein.

Unterzeichnete..... bestellt hiermit bei

.....

- a*)..... Exemplar..... der bei der Verlagsbuchhandlung Johann Ambrosius Barth in Leipzig erschienenen Nr. 1 der **Anthropologischen Wandtafeln** für 4 M. und verpflichtet sich, die angekündigten Tafeln 2—9 zum Subscriptionspreis von 28 M. nach Erscheinen zu beziehen.
- b*)..... Exemplar..... der erschienenen Nr. 1 der **Anthropologischen Wandtafeln apart** für 4 M.

Ort:

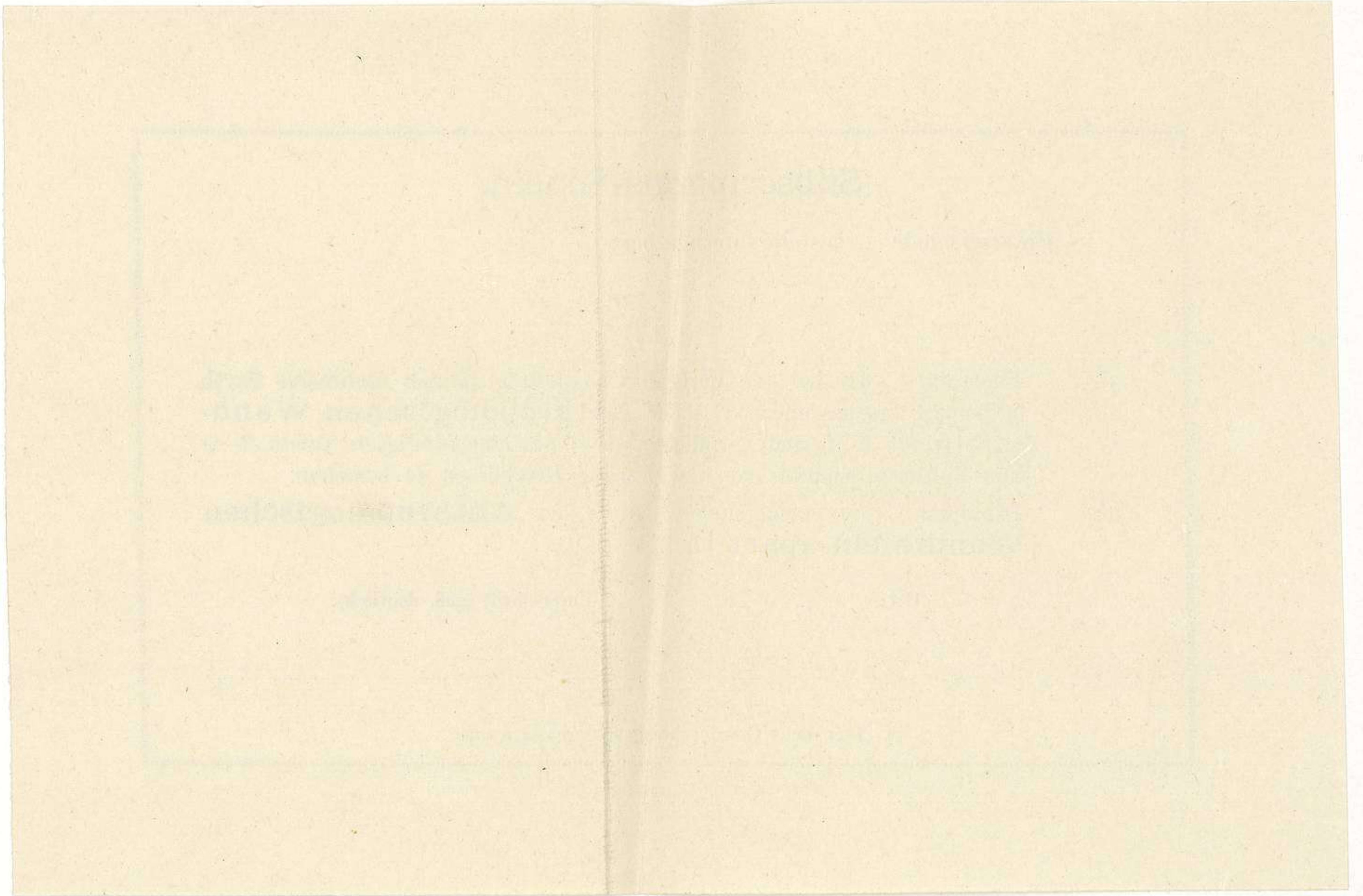
.....

Unterschrift (gef. deutlich):

.....

*) Das nicht Gewünschte gef. durchstreichen.

Otto Dürr, Leipzig.



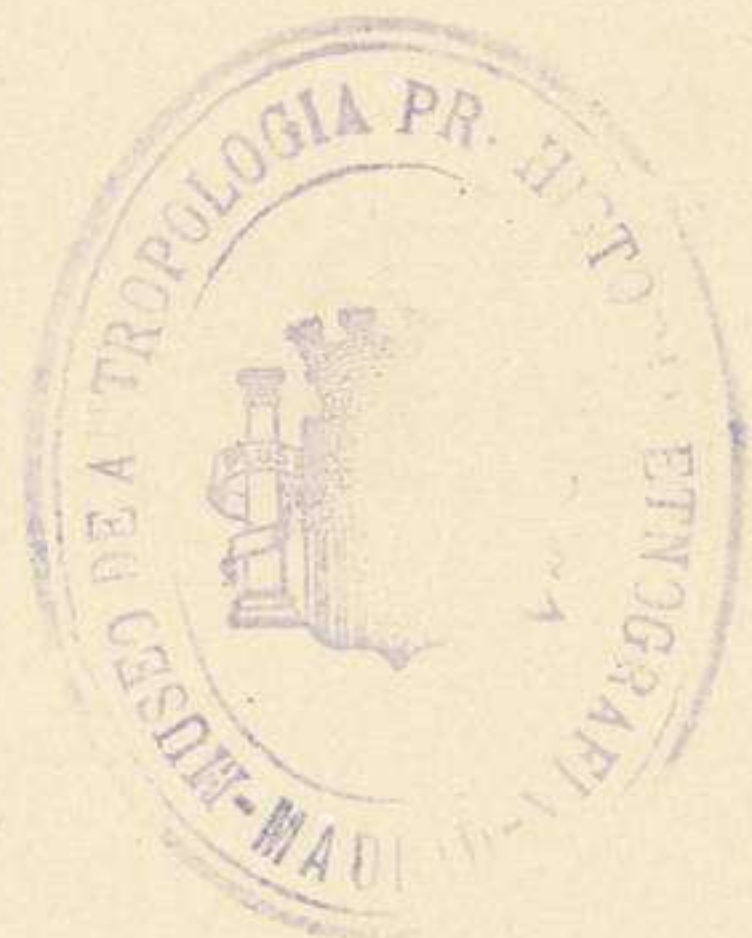
I.



II.



III.



IV.



V.



VI.



VII.



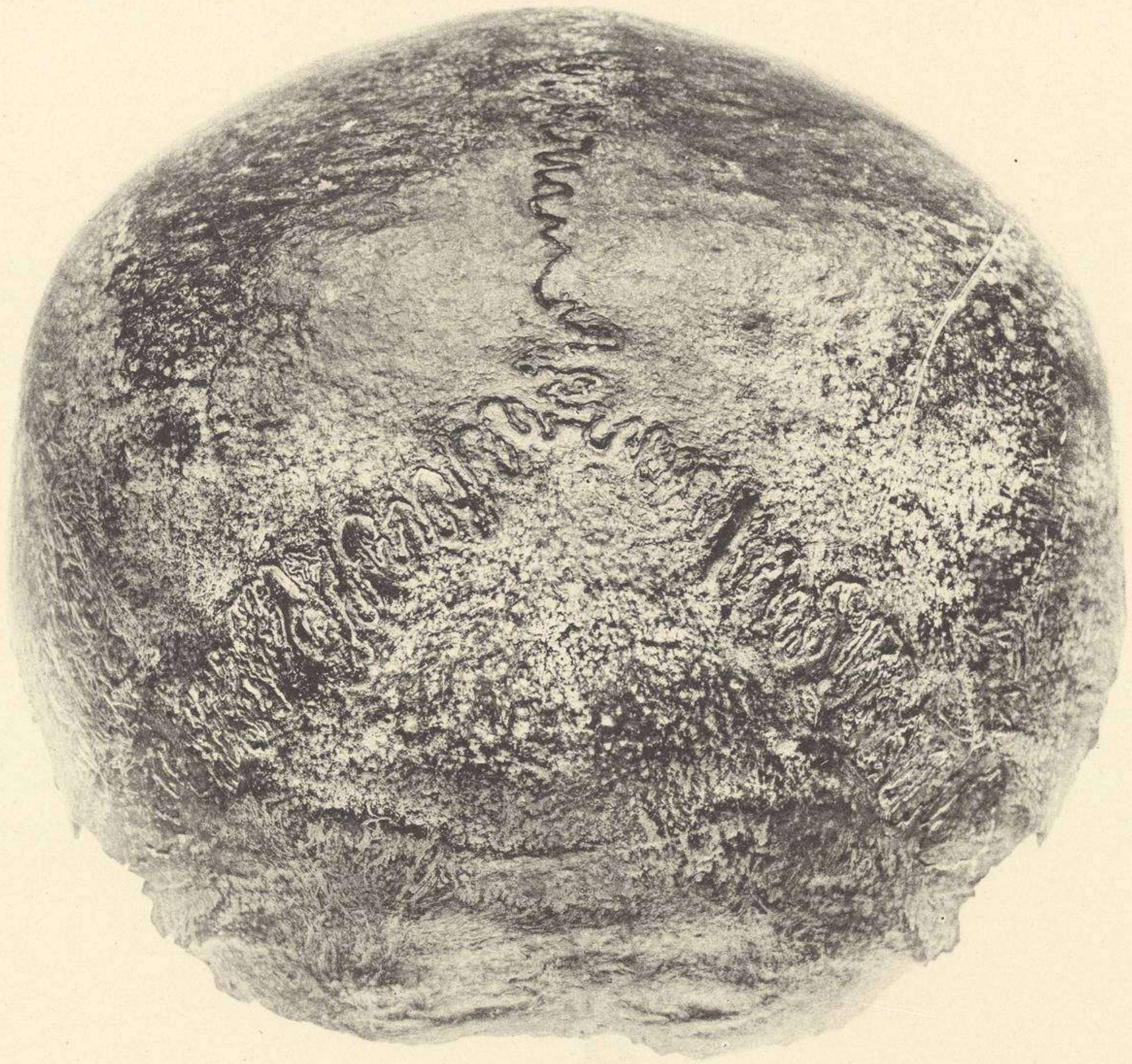
VIII.



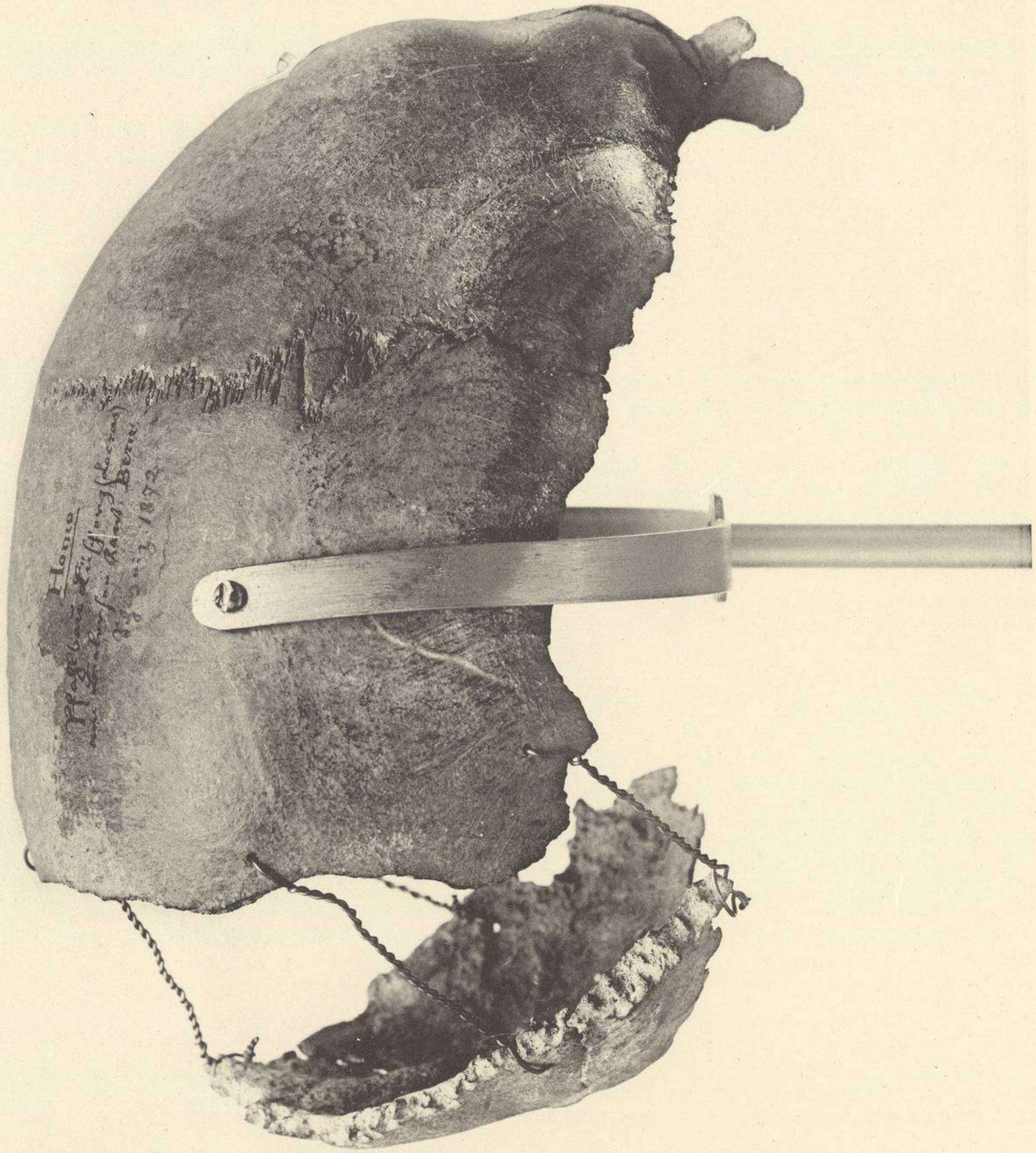
IX.

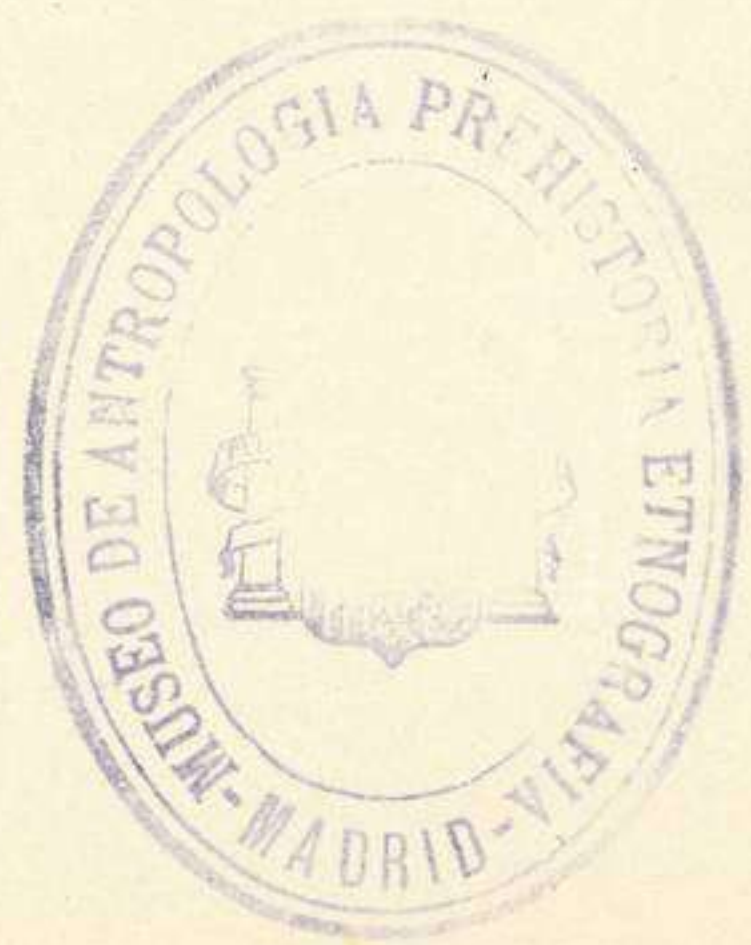


X.

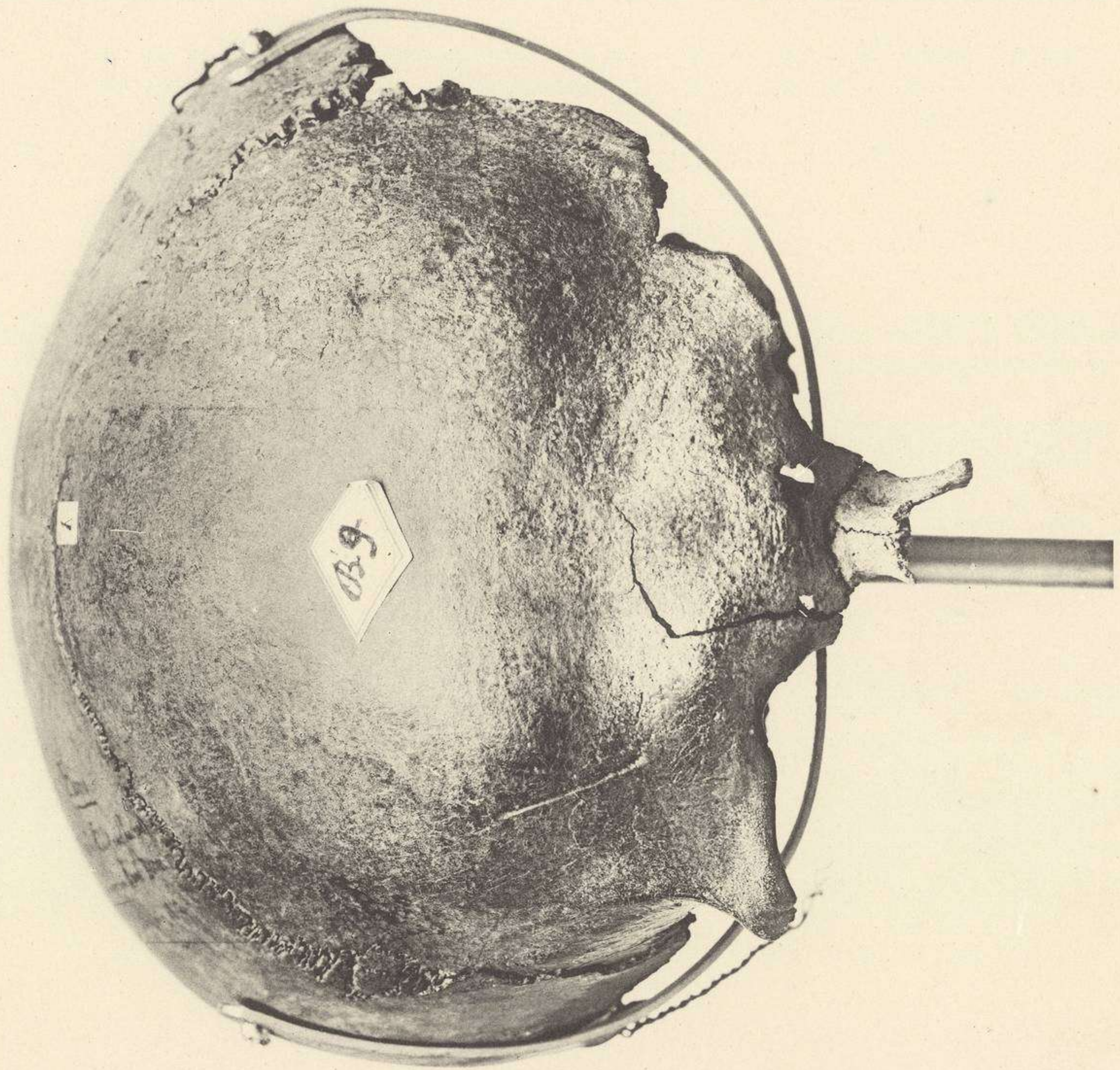


XI.





XIII.



XIV.



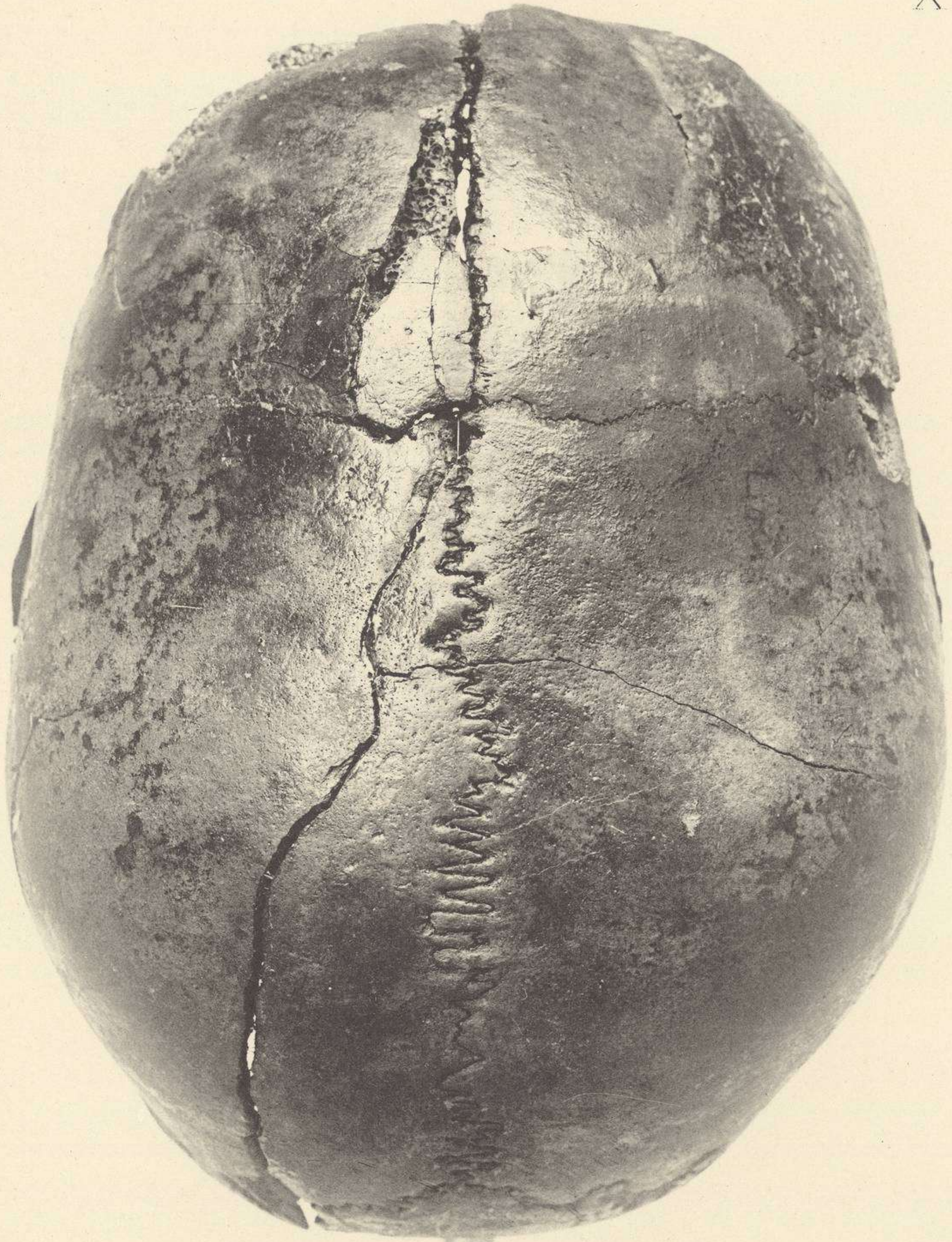
XV.



XVI.



XVII



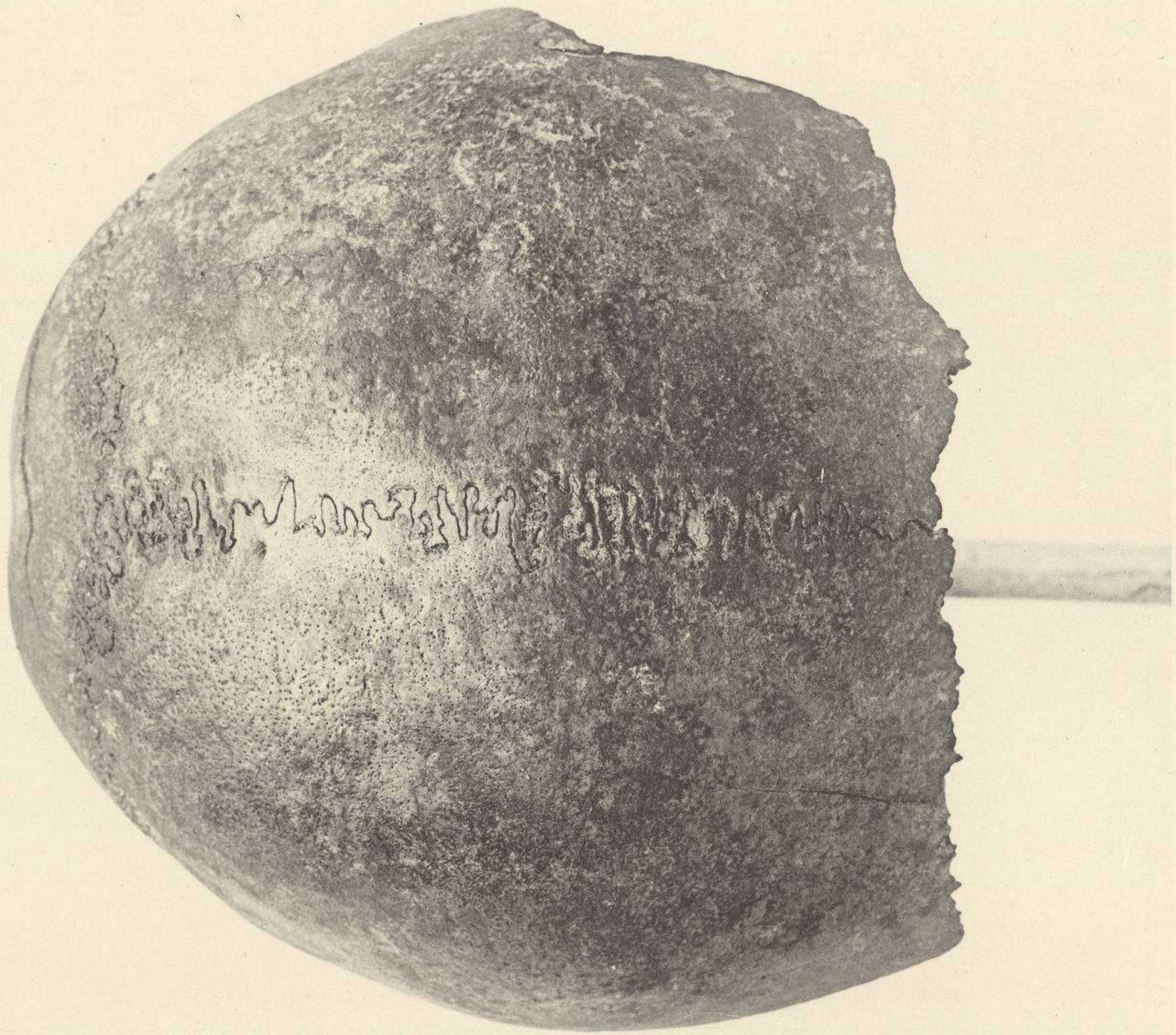
XVIII.



XIX.

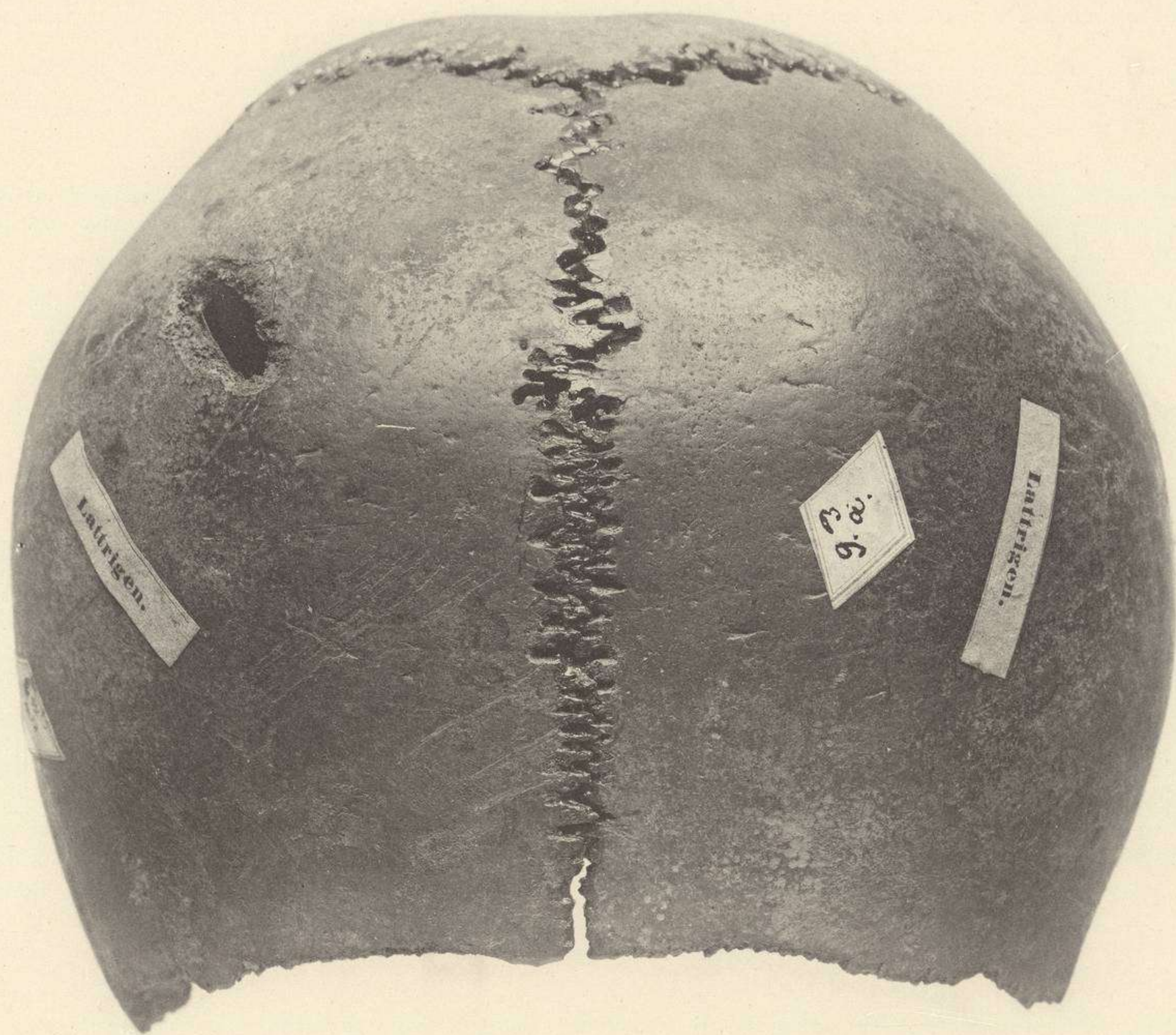


XX.



XXI.





XXIII.



XXIV.



XXV.



XXVI.



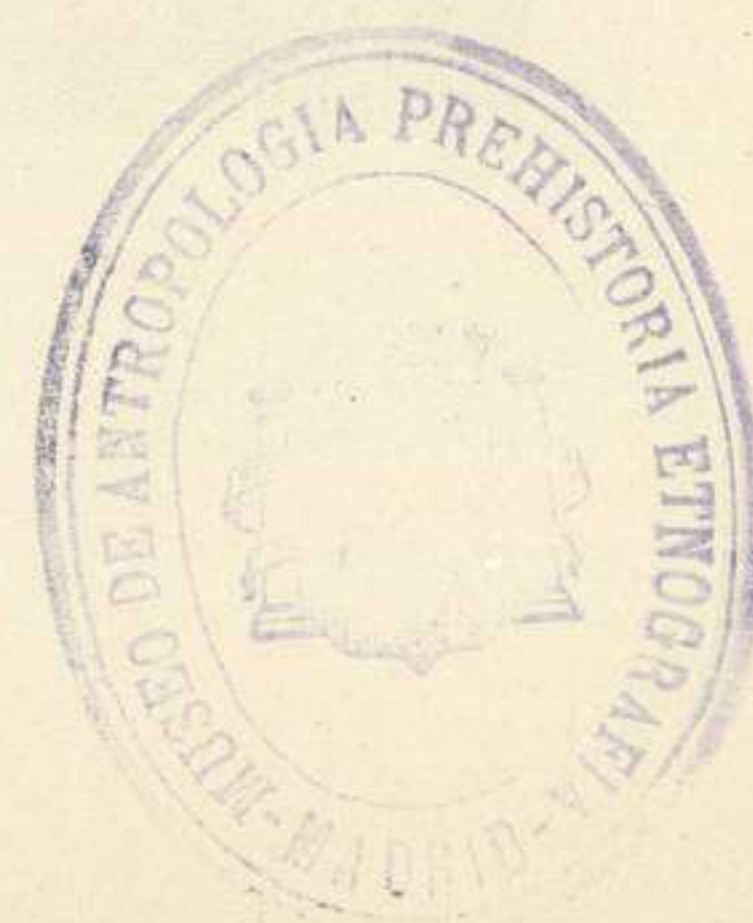
XXVI a.



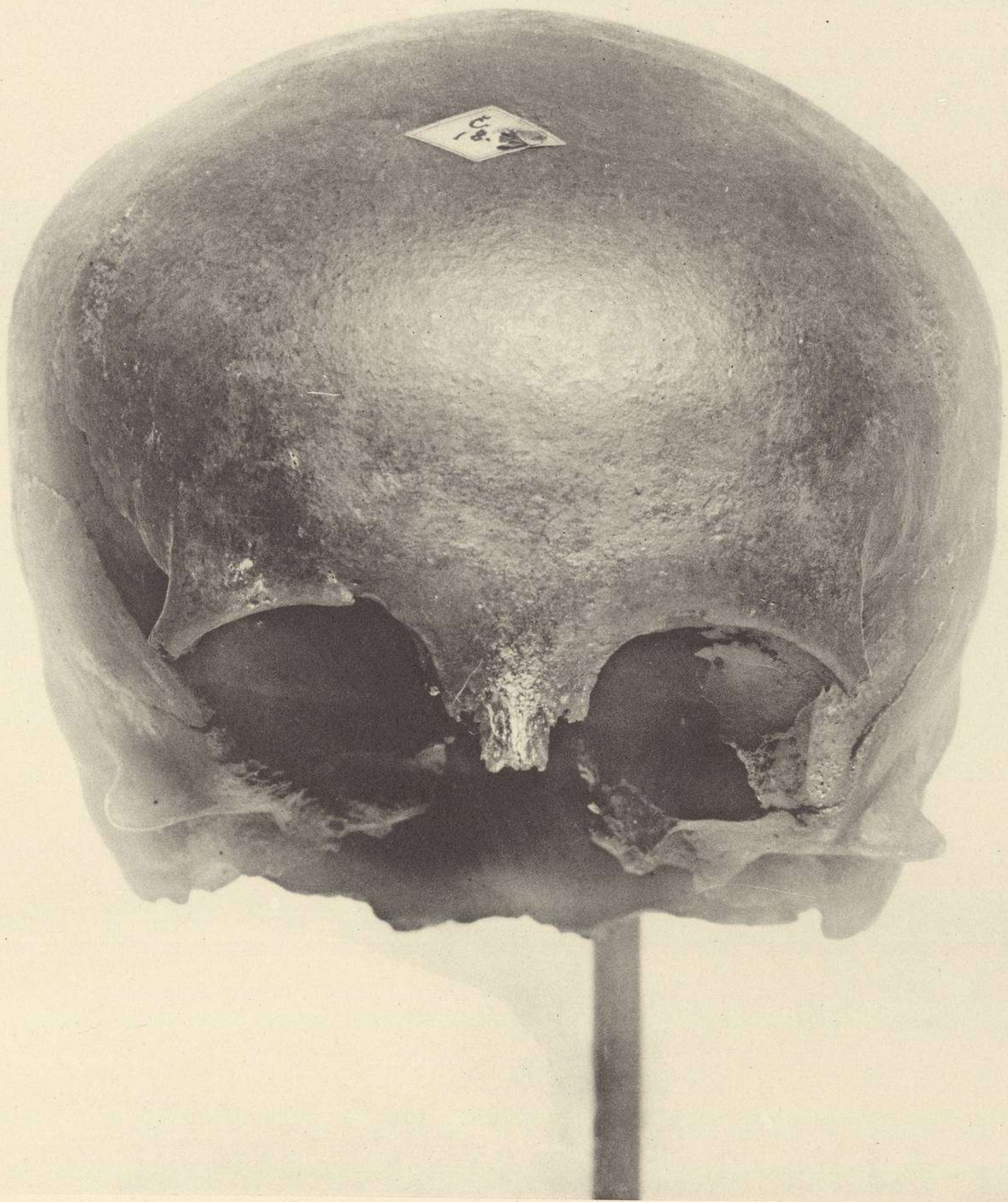
XXVII.



XXVIII.



XXIX.



XXX.



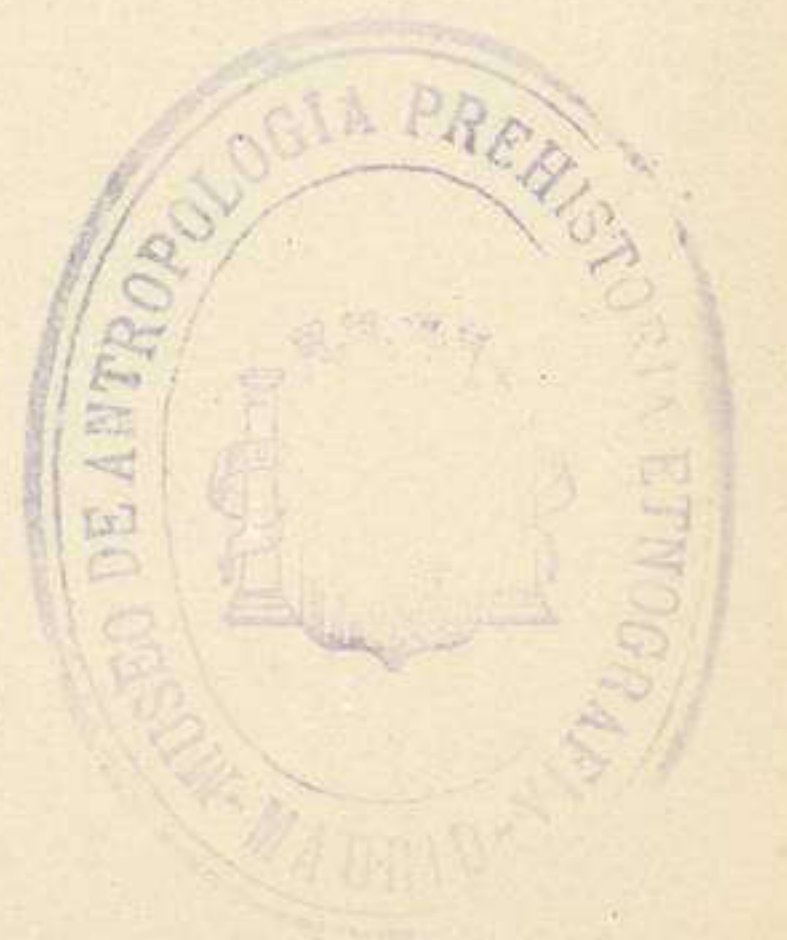
XXXI.



XXXII.



XXXIII.



XXXIV.



XXXV.



XXXVI.



XXXVII.



XXXVIII.



XXXIX.



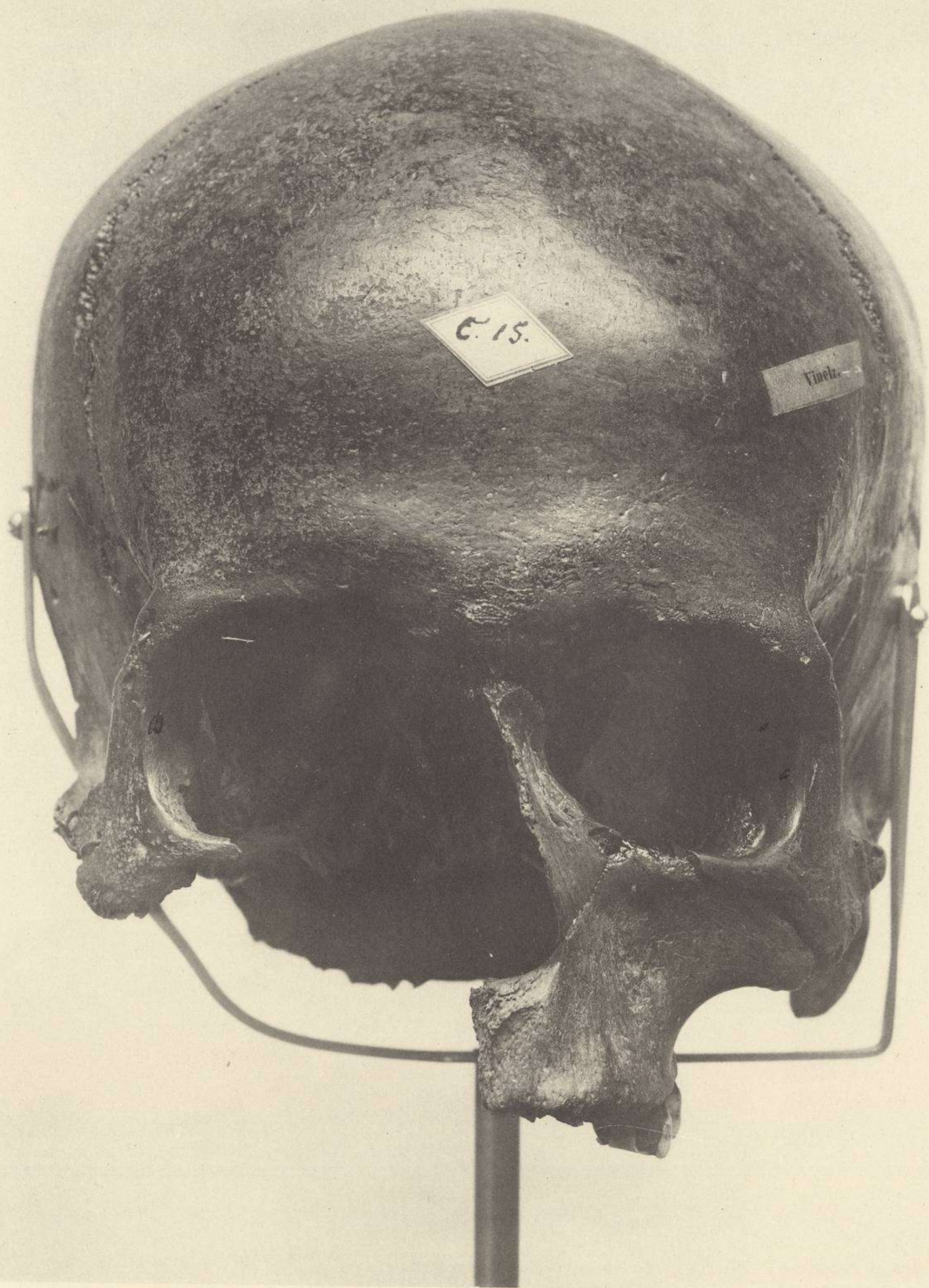
XL.



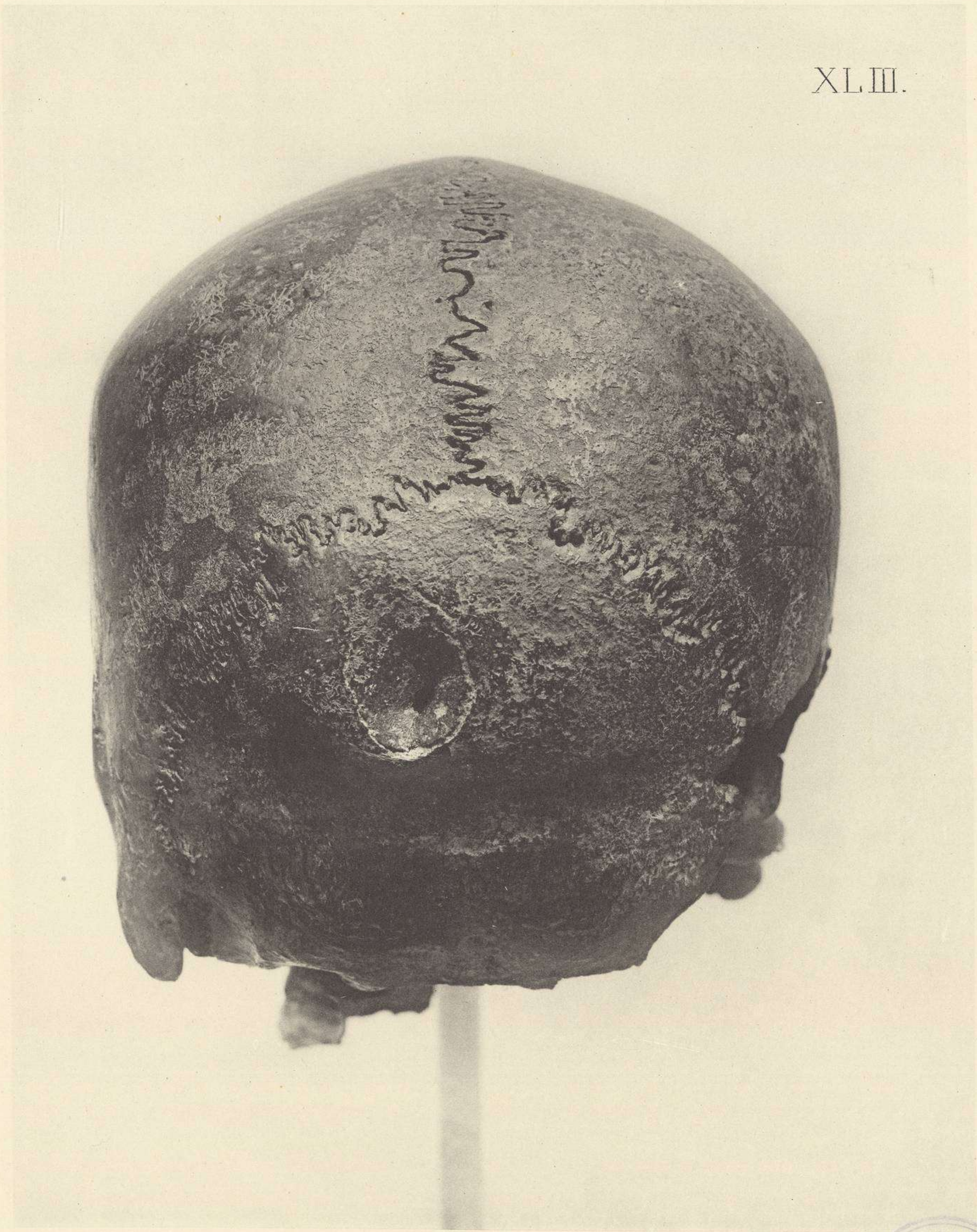
XLI.



XLII.



XLIII.



XLIV.



XLV.



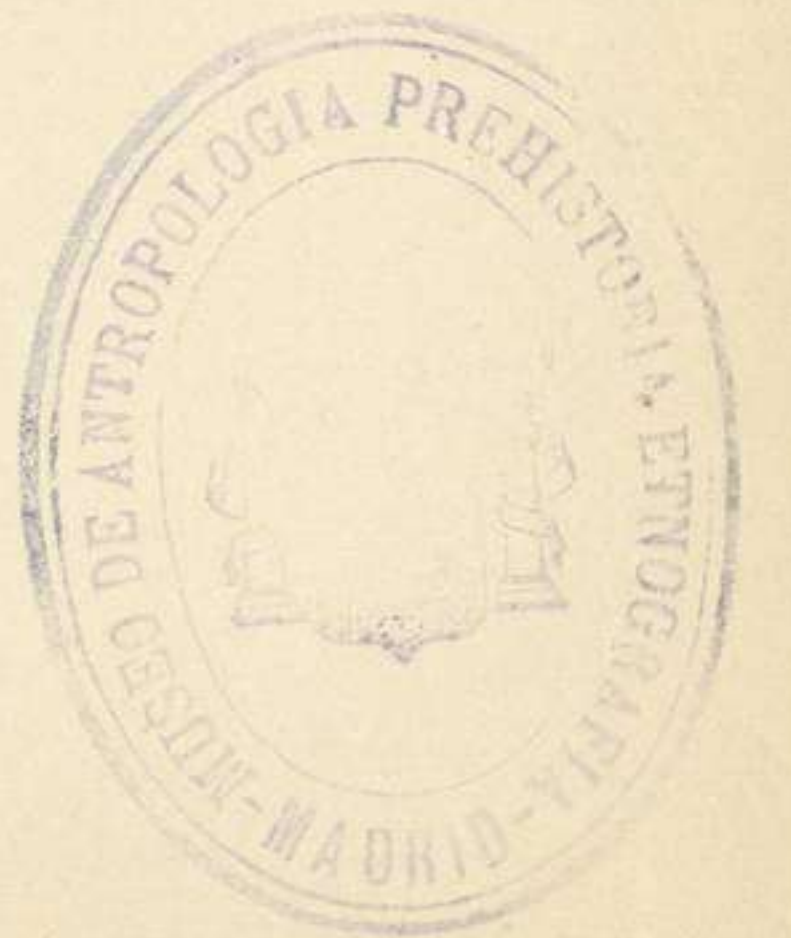
XLVI.



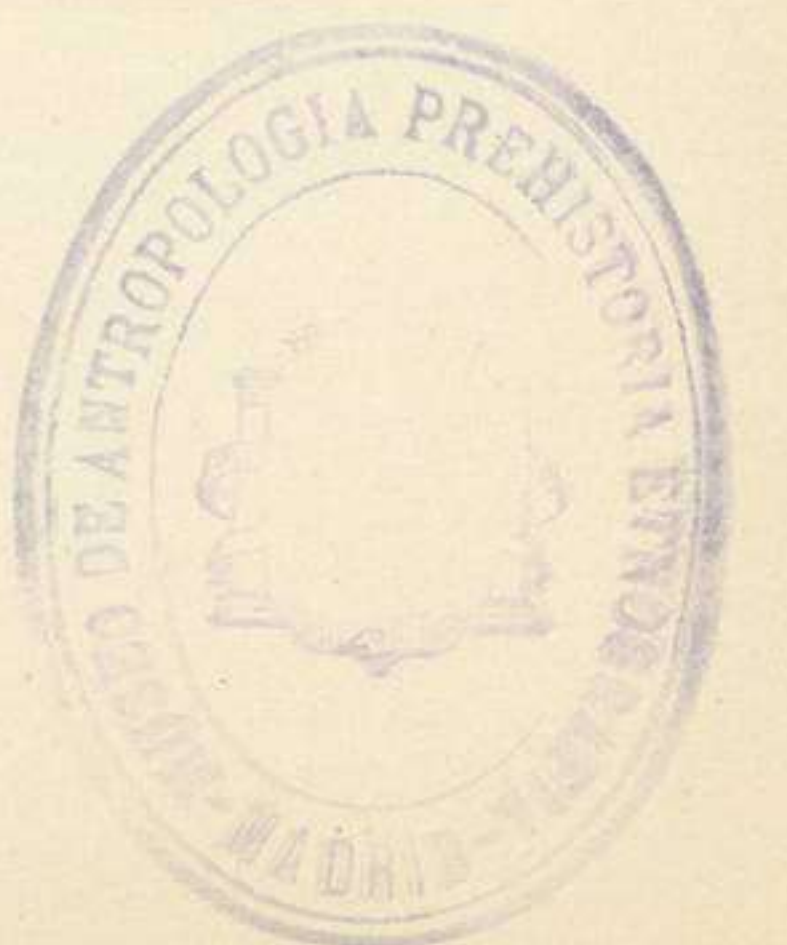
XLVII.



XLVIII.



XLIX.



L



LI.



LII.



L.III.



LIV.



LV.



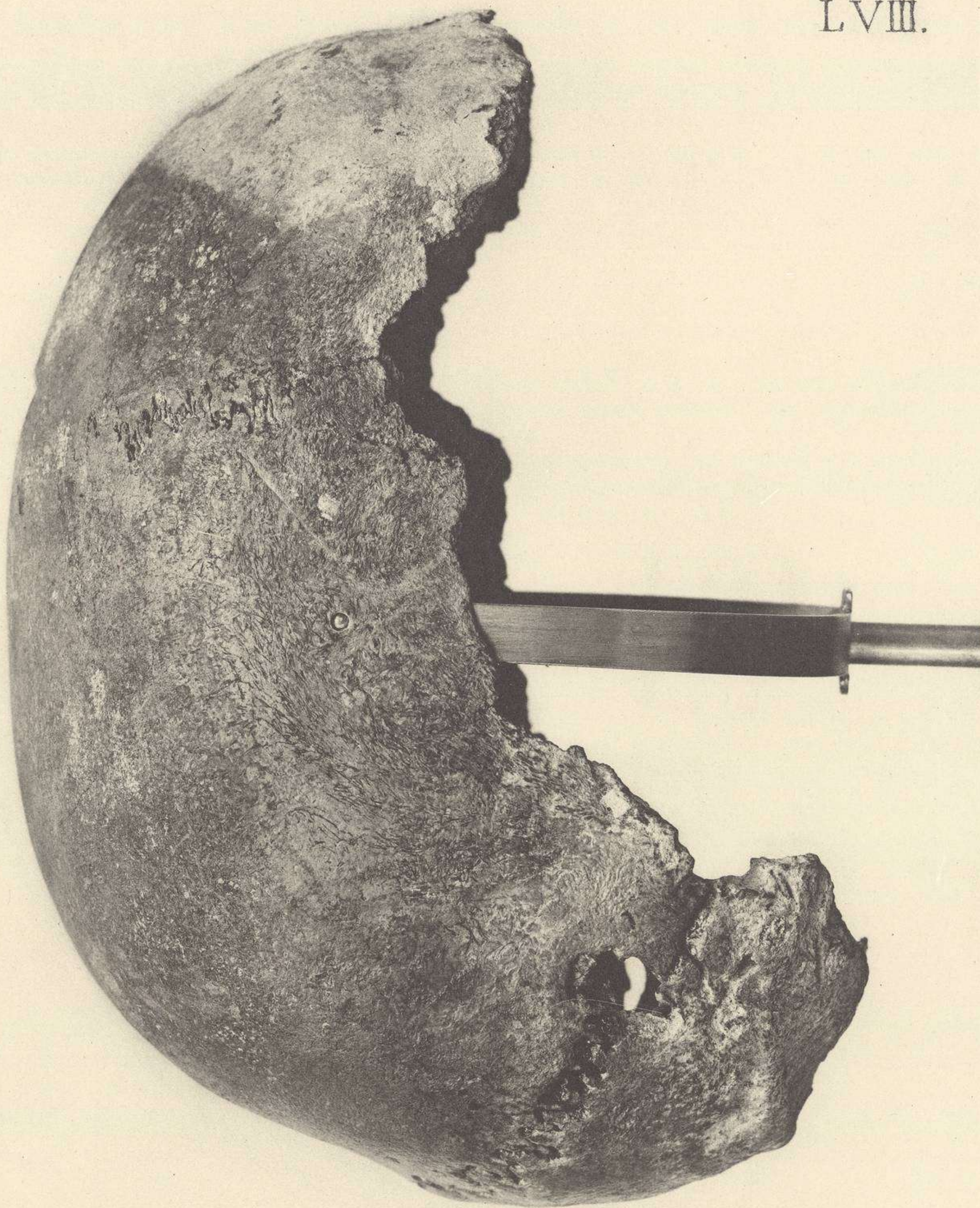
LVI.



LVII.



LVIII.



LVIII



LX.



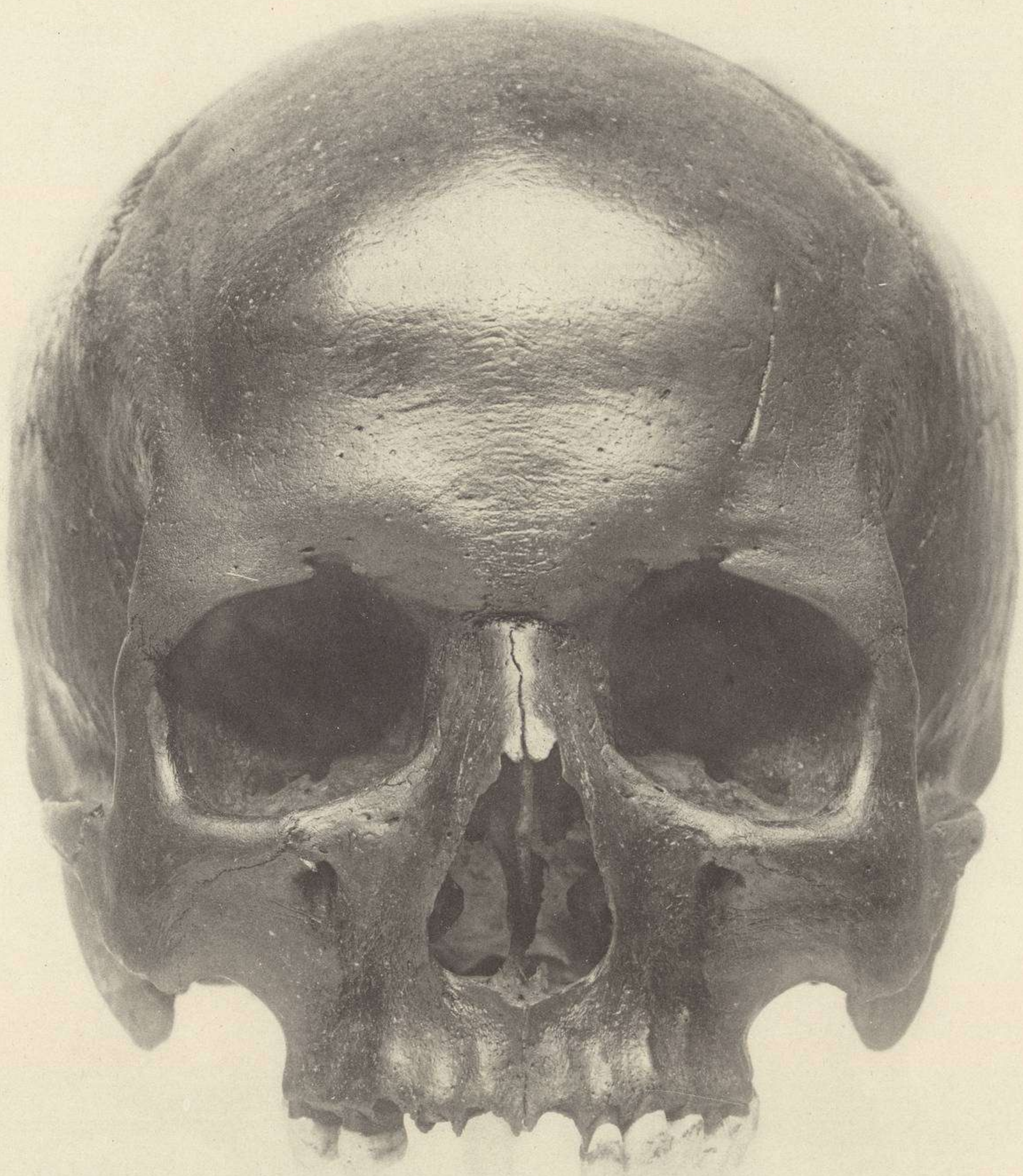
LXI.



LXII.



LXIII.



LXIV.



LXV.



LXVI



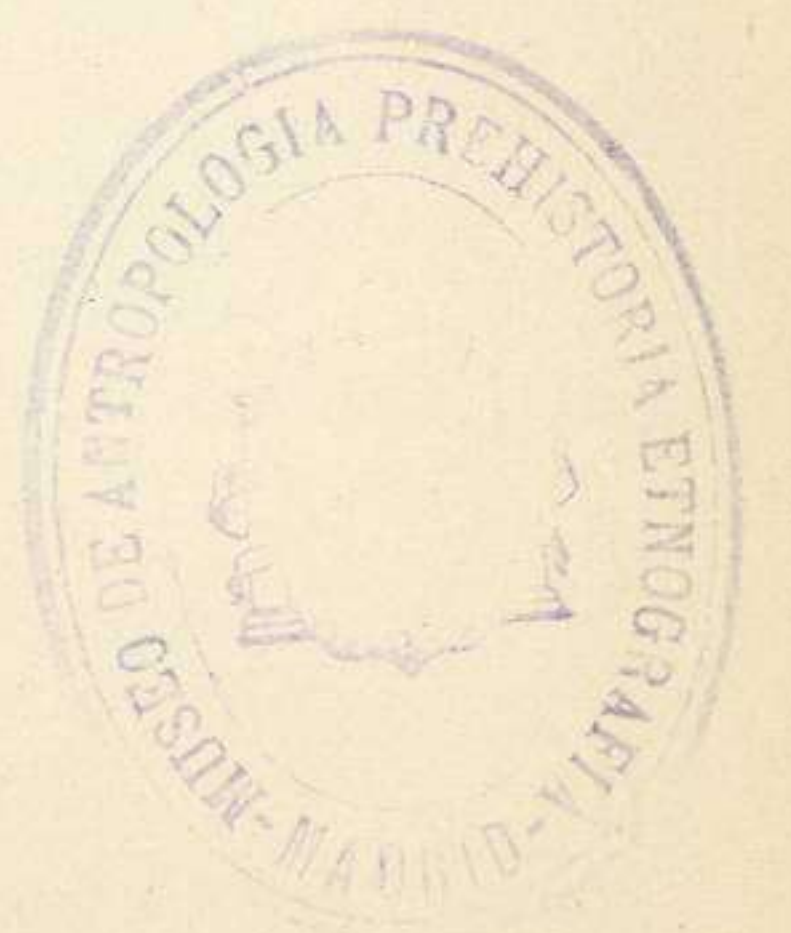
LXVII.



LXVIII.



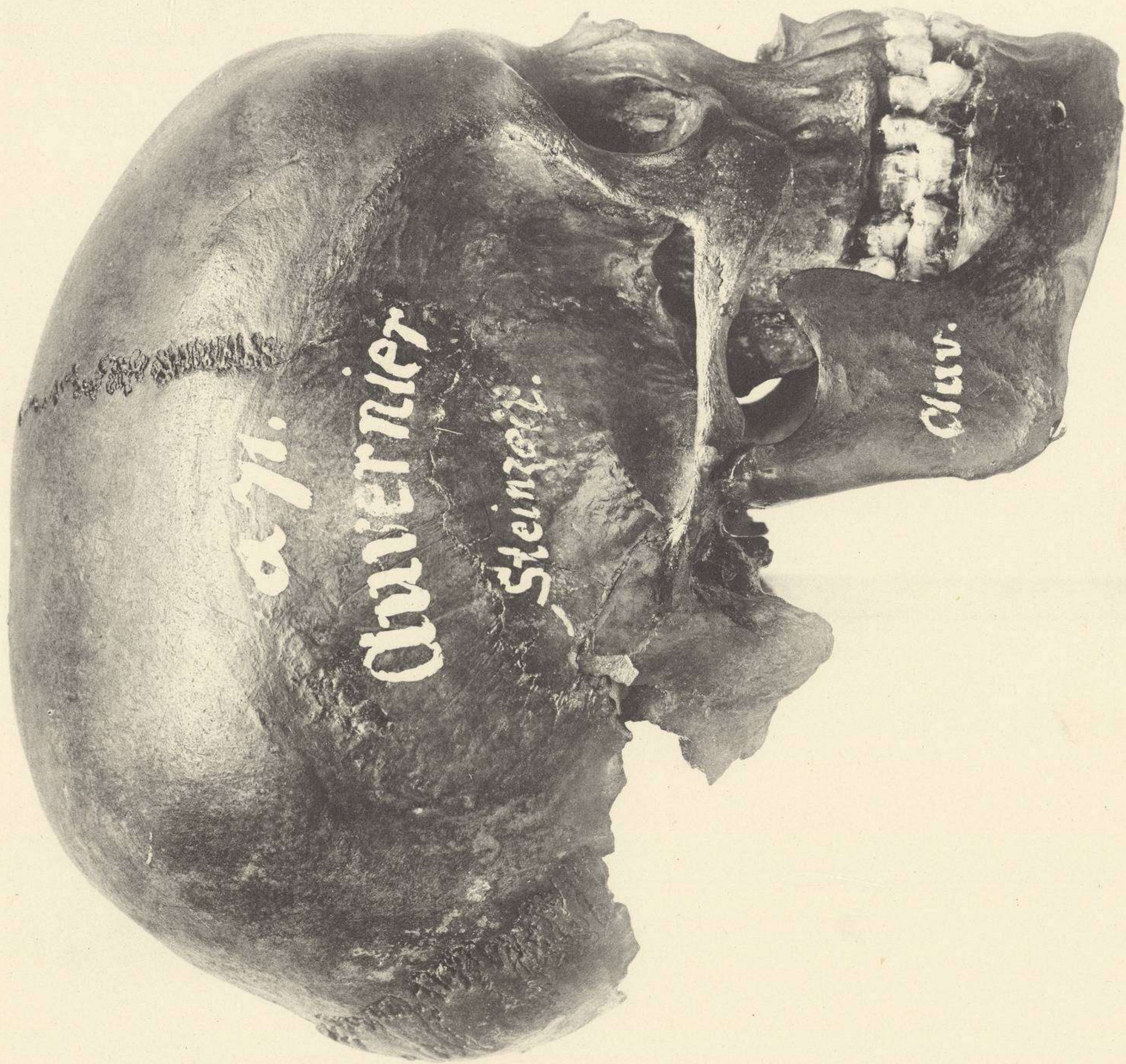
LXVIII.



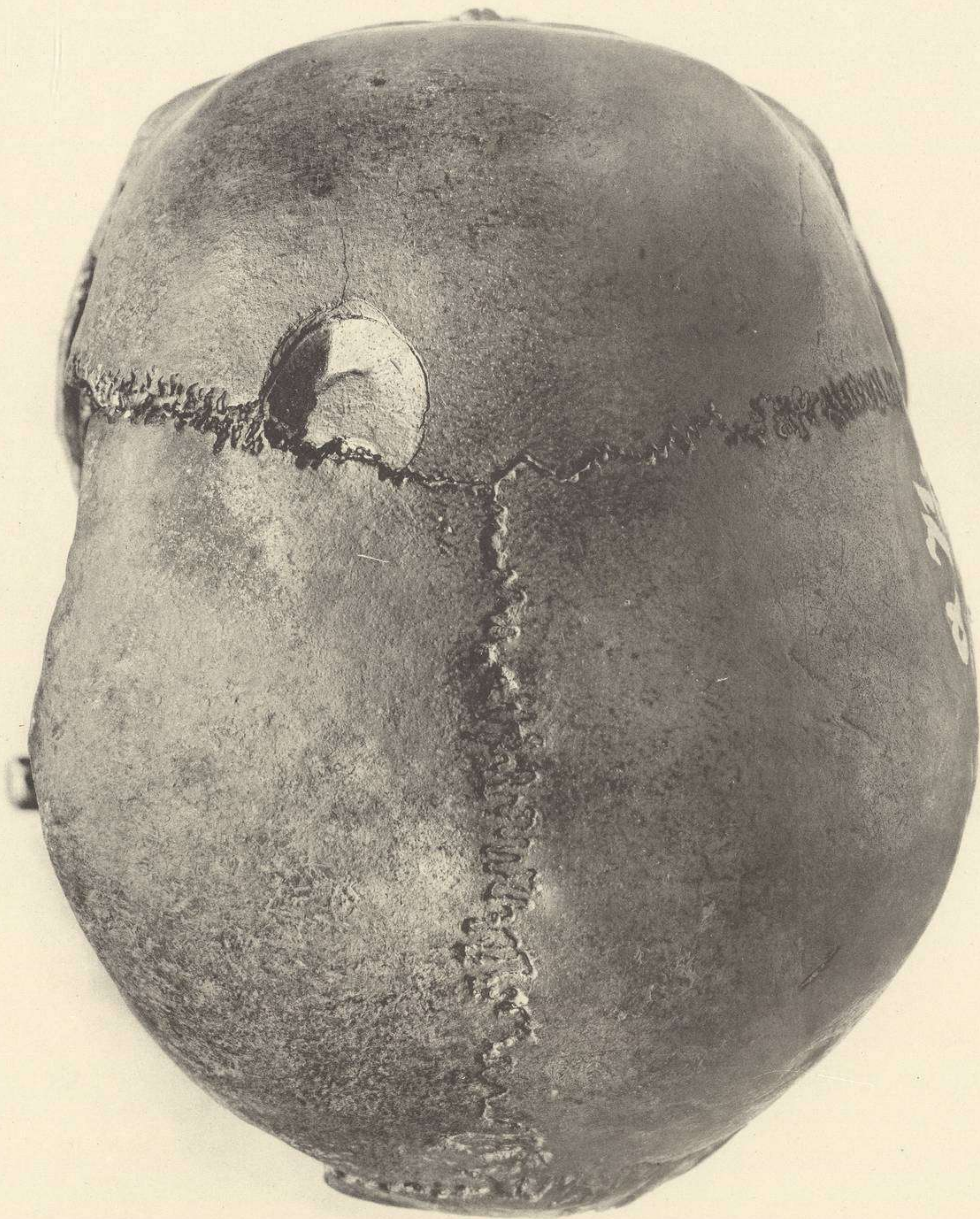
LXX.



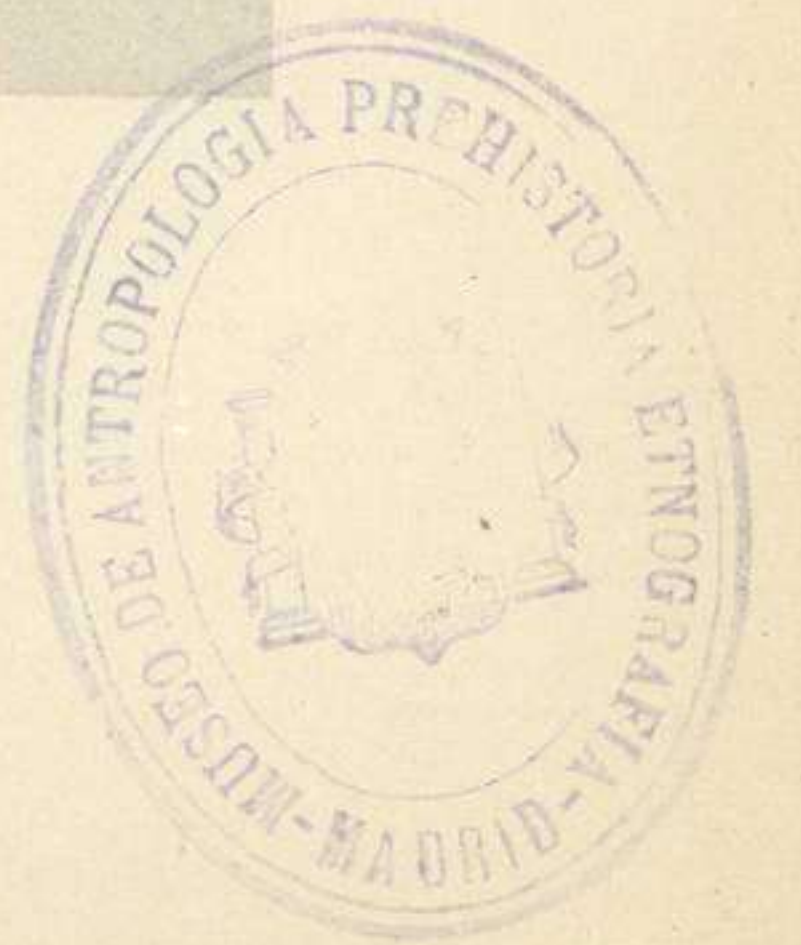
LXXI.



LXXII.



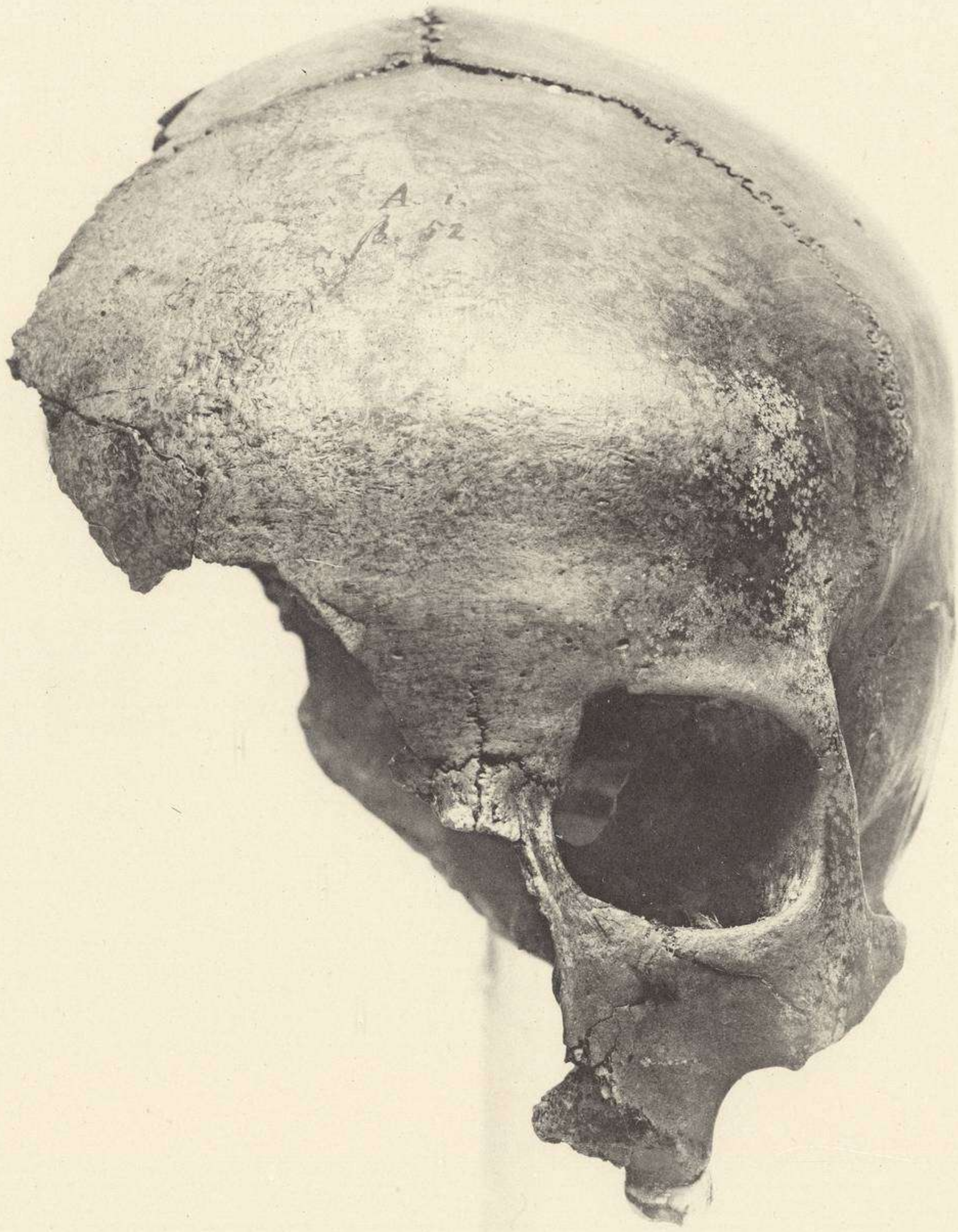
LXXIII.



LXXIII.



LXXV.



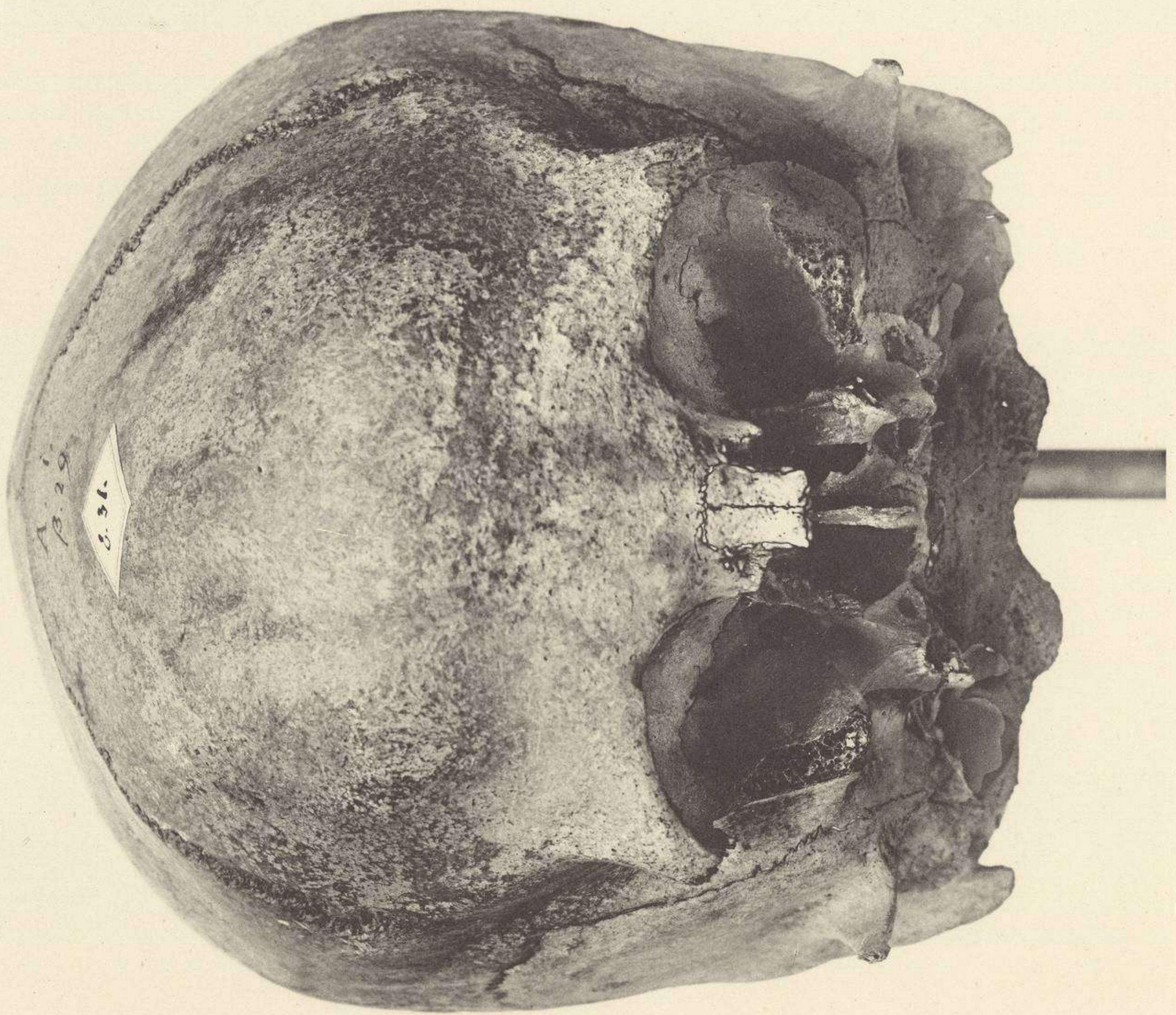
LXXVI.



LXXVII.



LXXVIII.



LXXIX.



LXXX.



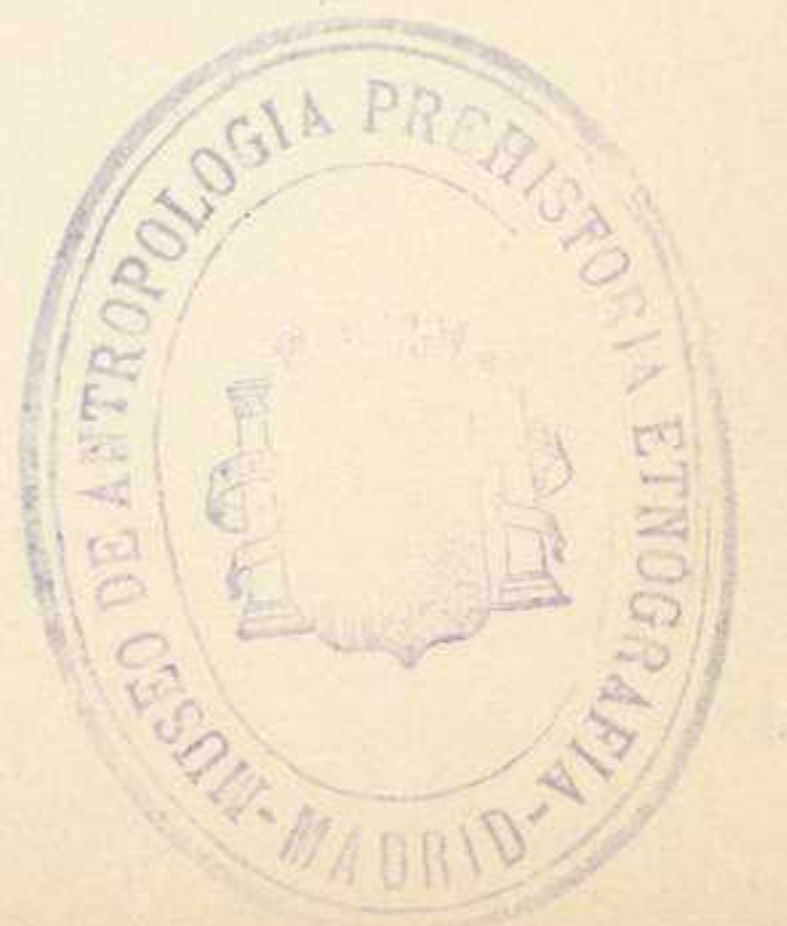
LXXXI.



LXXXII.



LXXXIII.



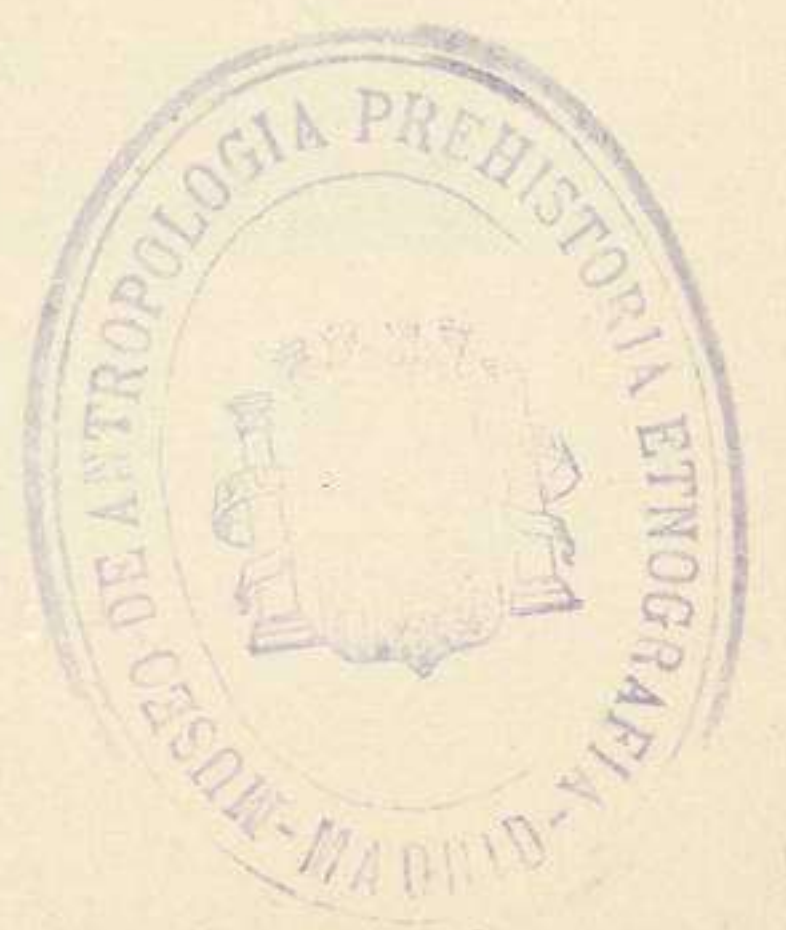
LXXXIV.



LXXXV.



LXXXVI.



LXXXVII.



LXXXVIII.



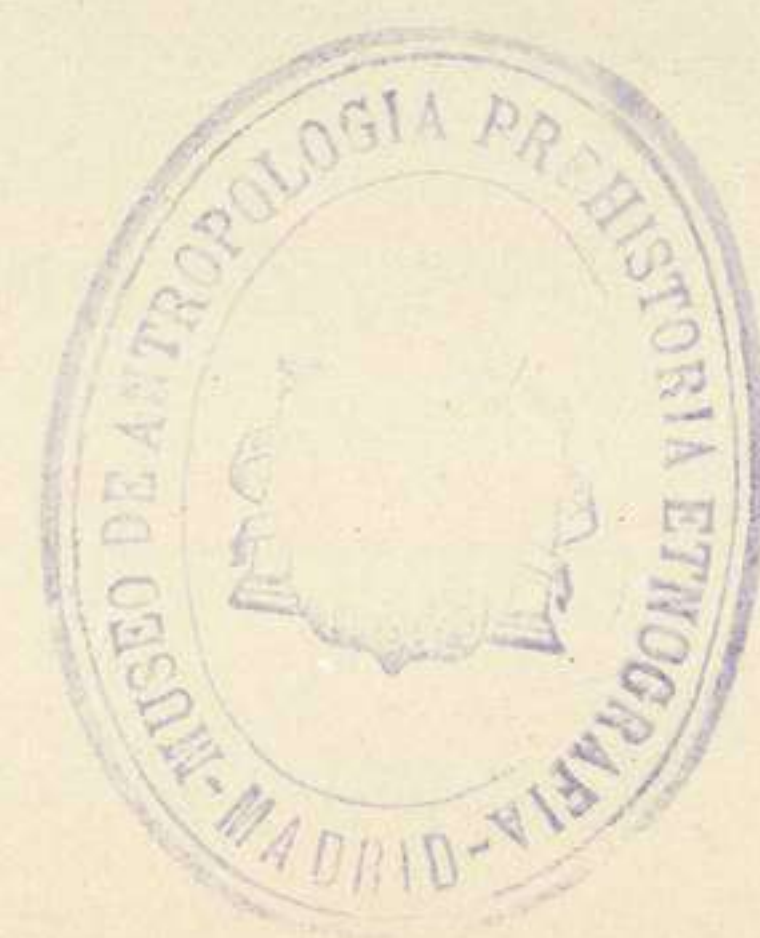
LXXXIX.



XC.



XCI.



XCII.



XC III.



XCIV.



XCV



XCVI.



XCVII.



XCVIII.



XCIX.



C.



CI.



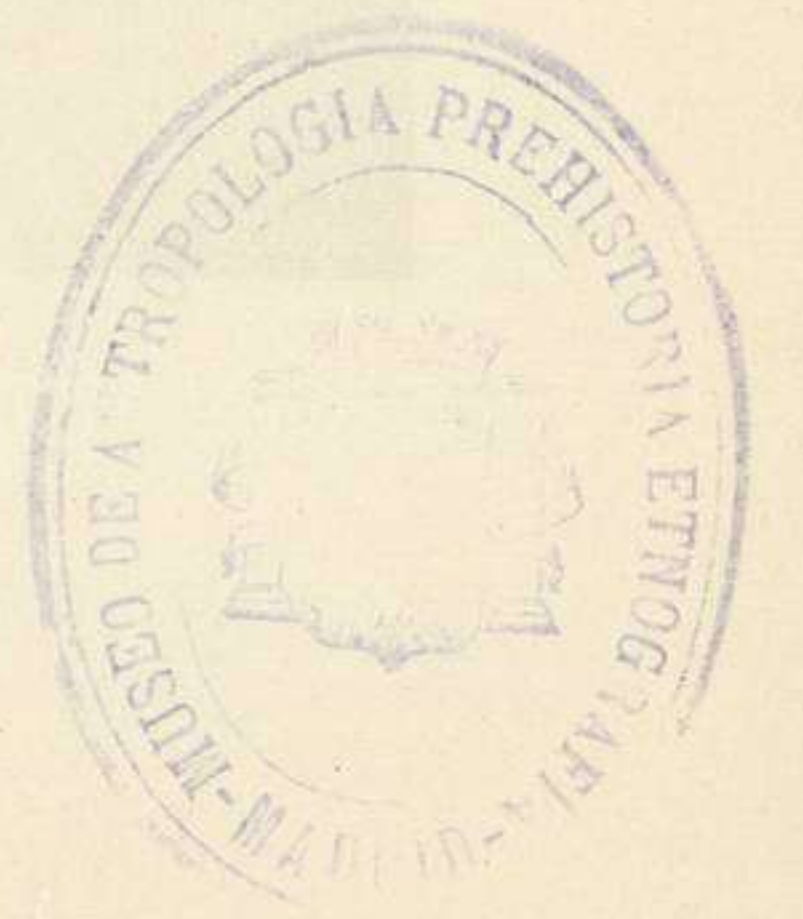
CII.



C III.



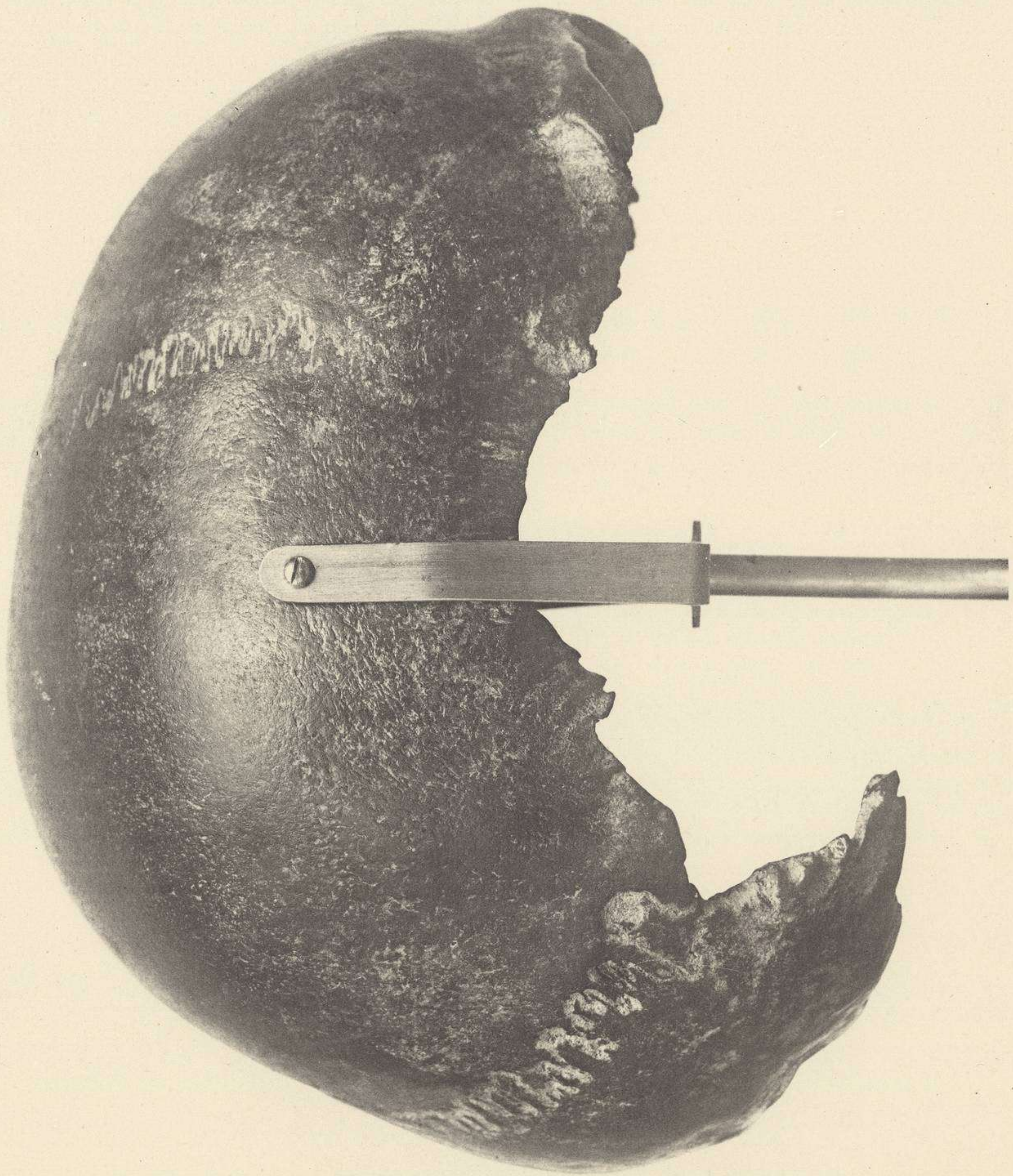
CIV.



CV.



CVI.



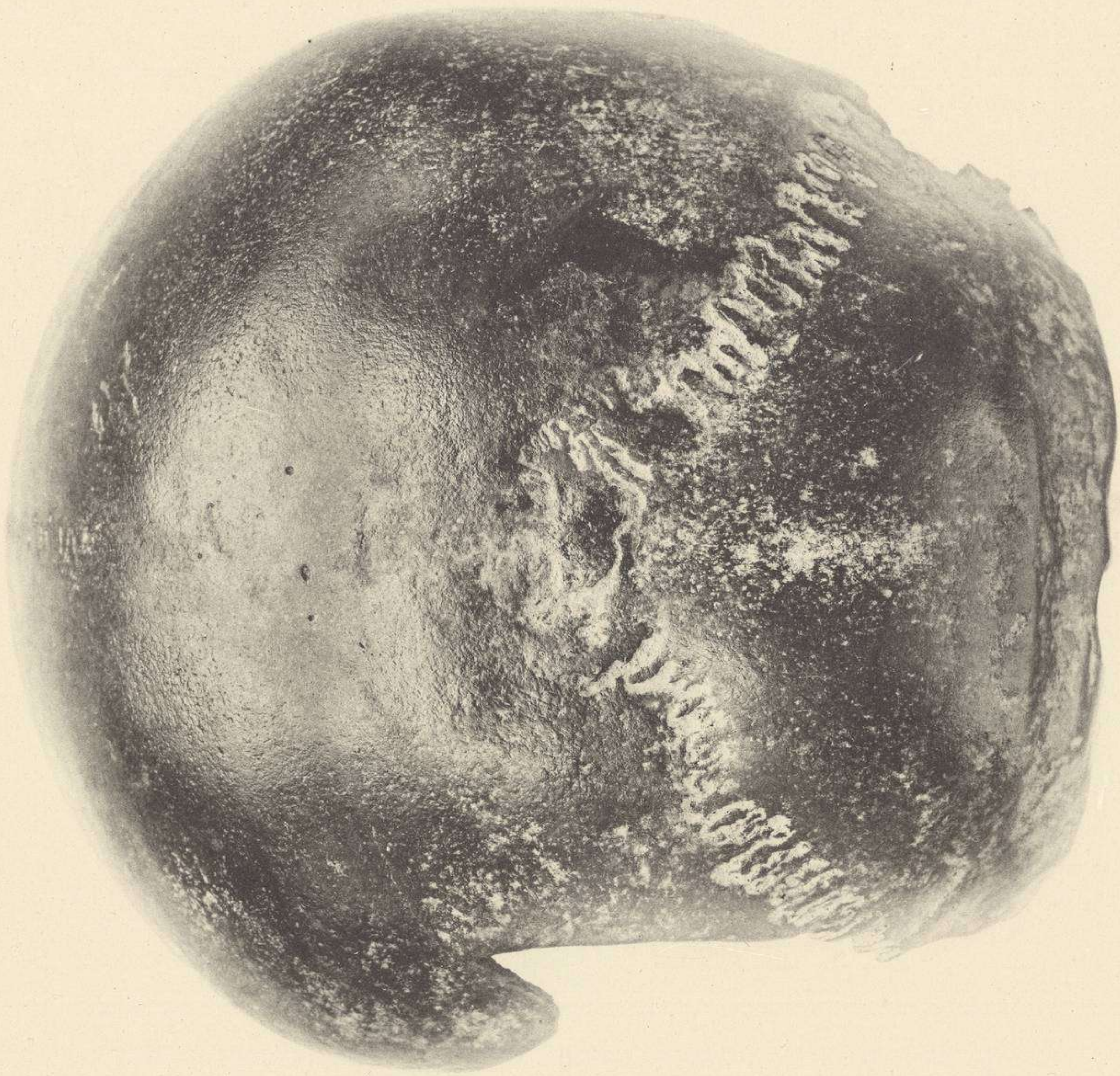
CVII.



CVIII.



CVIII.



CX.

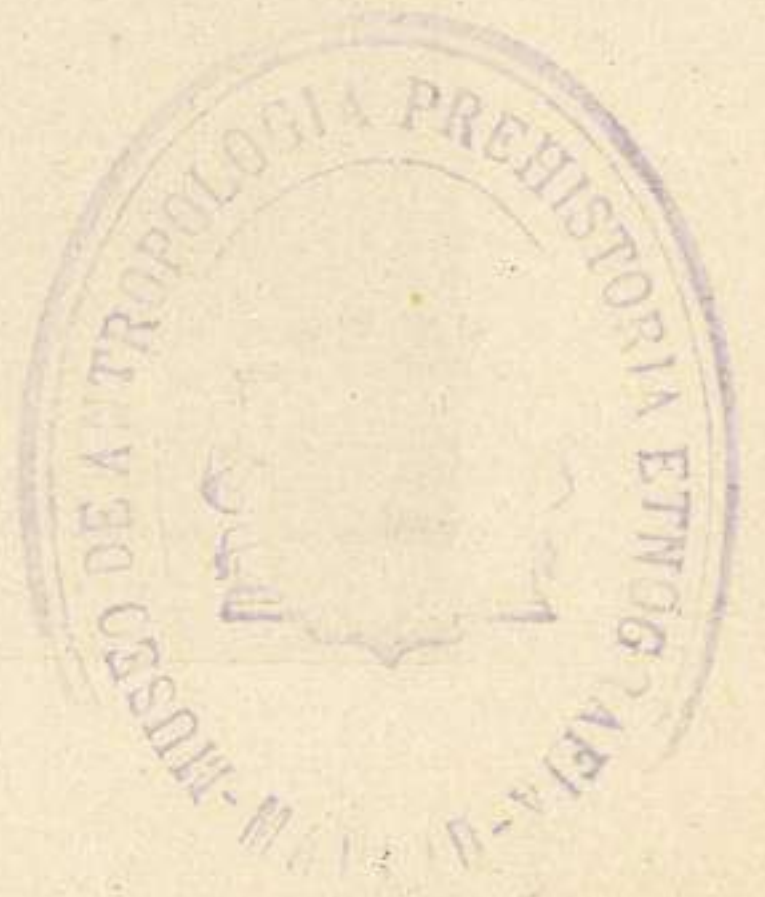




CXI.



CXII.



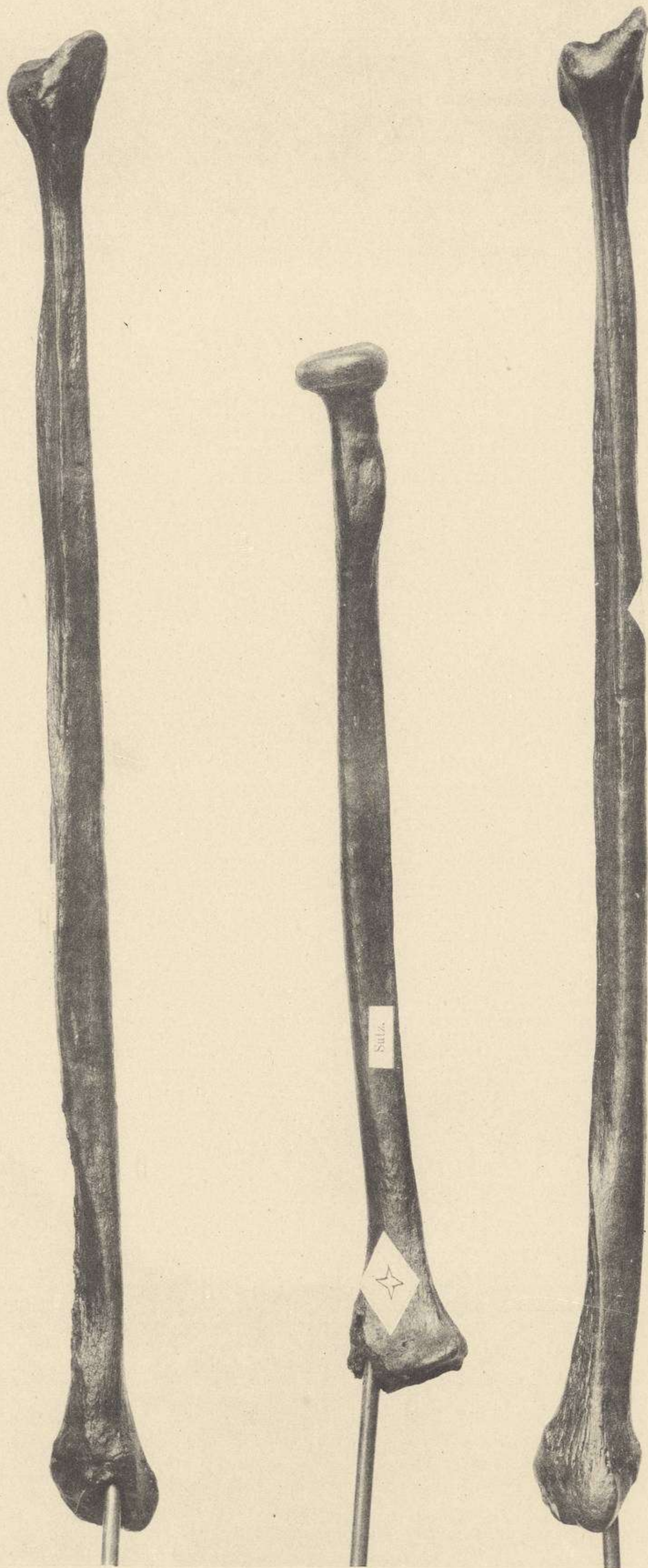
CXIII.



CXIV.



CXV.



CXVI.







11-4

4